

Sport in der Stadt Zürich 2020

Rahel Bürgi
Markus Lamprecht
Hanspeter Stamm

Oktober 2020

Schweizer Sportobservatorium
c/o Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG
Forchstrasse 212
CH-8032 Zürich
Tel: +41 44 260 67 60
Mail: info@lssfb.ch

Auftraggeber:

Sportamt der Stadt Zürich
Tödistrasse 48
8027 Zürich
www.sportamt.ch

Inhaltsübersicht

Das Wichtigste in Kürze	3
1. Einleitung.....	5
2. Ausmass und Entwicklung der Sportaktivität	6
3. Unterschiede im Sportverhalten nach sozialen Merkmalen und Stadtkreis	9
4. Sportmotive, Sportarten und Sportwünsche.....	14
5. Die Nichtsportlerinnen und Nichtsportler	19
6. Sportsettings	23
7. Benutzung der Sportinfrastruktur.....	27
8. Einschätzung von Infrastruktur und Dienstleistungen	30
9. Sportförderung.....	35
Anhang: Untersuchungsmethode und Stichprobe	39

Das Wichtigste in Kürze

Der vorliegende Bericht enthält die Befunde zur Sportaktivität und zum Sportinteresse der Stadtzürcher Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Die wichtigsten Ergebnisse der einzelnen Abschnitte werden in den folgenden Punkten kurz zusammengefasst:

- Die Stadtzürcher Bevölkerung legt eine hohe Sportaktivität an den Tag. Drei Viertel treiben mindestens einmal pro Woche Sport, 52 Prozent tun dies sogar mehrmals pro Woche und kommen dabei auf eine Gesamtdauer von mindestens drei Stunden. Während 11 Prozent nur selten sportlich aktiv sind, bezeichnen sich 14 Prozent als Nichtsportlerinnen und Nichtsportler.
- Die Sportaktivität der Stadtzürcher Bevölkerung hat sich in den letzten sechs Jahren markant verändert: Die Gruppe der sehr aktiven Sportlerinnen und Sportler ist deutlich angewachsen (+9%), die Gruppe der Nichtsportlerinnen und Nichtsportler ebenso deutlich geschrumpft (-9%). Die Stadt Zürich steht mit dieser positiven Entwicklung nicht allein, ein Sportboom kann auch auf nationaler Ebene beobachtet werden.
- Das Sportengagement ist für ein bewegtes Leben zentral. Je mehr die Bewegung aus dem Alltag verschwindet, desto eher muss dies mit regelmässigem Sporttreiben kompensiert werden. Während die sportlich sehr Aktiven in der Regel die Bewegungsempfehlungen erfüllen (94%), weisen 46 Prozent der sportlich Inaktiven gravierende Bewegungsdefizite auf.
- Noch immer erweisen sich die Männer in der Stadt Zürich als sportlich aktiver als die Frauen. Vor allem die Männer unter 60 Jahren legen in der Stadt eine überdurchschnittlich hohe Sportaktivität an den Tag. Bei den über 60-Jährigen verzeichnen dagegen die Frauen dank eines deutlichen Zuwachses heute mehr sportlich sehr Aktive als die Männer. Unabhängig vom Geschlecht zeigt sich in der Stadt Zürich eine abnehmende Sportaktivität mit zunehmendem Alter. Die jüngste Altersgruppe der 15- bis 29-Jährigen präsentiert sich in Zürich als ausgesprochen aktiv.
- Bildung, Einkommen und Nationalität beeinflussen die Sportaktivität nachhaltig. Unter den Personen mit tiefer Bildung und tiefem Einkommen sowie unter den in Zürich lebenden Ausländerinnen und Ausländern gibt es besonders viele Nichtsportler. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Stadtteilen fallen dagegen moderat aus.
- Die wichtigsten Motive, weshalb in der Stadt Zürich Sport getrieben wird, sind die Gesundheit und Fitness sowie die Freude an der Bewegung. Geselligkeits- und insbesondere Leistungsmotive stehen bei der Mehrheit der Sporttreibenden nicht mehr im Vordergrund. Das Naturerlebnis hat für die Stadtzürcher Bevölkerung eine unterdurchschnittliche, der Stressabbau eine überdurchschnittliche Bedeutung. Der Sport geniesst in Zürich ein sehr gutes Image.
- Obwohl das Leistungs- und Wettkampfmotiv nicht als wichtige Triebfeder für die hohe Sportaktivität in der Stadt Zürich bezeichnet werden kann, nehmen 20 Prozent der Bevölkerung an Wettkämpfen und Sportevents teil. Männer und generell jüngere Personen bilden im Wettkampfsport eine klare Mehrheit.
- Die Bevölkerung der Stadt Zürich zeigt sich äusserst polysportiv. Der «helvetische Fünfkampf» mit Wandern, Radfahren, Schwimmen, Skifahren und Jogging steht dabei auch in Zürich an der Spitze der beliebtesten Sportarten, wobei Schwimmen und Jogging besonders populär sind. Auch Krafttraining, Yoga/Pilates/Body Mind und Tanzen erfreuen sich in der Stadt Zürich einer ausserordentlichen Beliebtheit. Krafttraining, Wandern, Yoga und Jogging konnten in den letzten sechs Jahren am deutlichsten zulegen.

- Der Anteil an Nichtsportlerinnen und Nichtsportlern hat sich in Zürich in den letzten sechs Jahren um 9 Prozentpunkte auf 14 Prozent reduziert und liegt leicht unter dem Schweizer Durchschnitt. Geschlechterunterschiede sind wie 2014 nicht auszumachen. Bei den sportlich Inaktiven handelt es sich nicht durchwegs um überzeugte Sportmuffel. Mehr als die Hälfte (53%) gibt an, ab und zu gewisse sportliche Aktivitäten auszuführen. 37 Prozent der Nichtsportlerinnen und 41 Prozent der Nichtsportler haben zudem den Wunsch, zukünftig mit Sport zu beginnen. Als Gründe für die sportliche Inaktivität werden am häufigsten der allgemeine Zeitmangel, aber auch eine zu hohe Arbeitsbelastung, gesundheitliche Probleme oder die fehlende Lust ins Feld geführt.
- In der Stadt Zürich sind deutlich mehr Personen ab 15 Jahren Mitglied in einem Fitnesscenter (28 %) als in einem Sportverein (17%). Während die Männer häufiger im Sportverein anzutreffen sind, sind die Frauen im Fitnesscenter in der Mehrzahl. 13 Prozent der Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher engagieren sich in irgendeiner Form freiwillig und unentgeltlich im Sport.
- In der Natur wird besonders viel Sport getrieben. 71 Prozent der Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher haben in den letzten 12 Monaten draussen Sport getrieben, 40 Prozent tun dies wöchentlich. Im Vergleich zur Gesamtschweiz werden in der Stadt Zürich See- und Flussbäder, Fitness- und Sportcenter sowie Laufstrecken und Finnenbahnen überdurchschnittlich oft genutzt. Die genutzte Sportinfrastruktur steht den Stadtzürcherinnen und Stadtzürchern in aller Regel direkt in Zürich zur Verfügung.
- Für den Weg zum Sporttreiben nutzt man in der Stadt besonders häufig den öffentlichen Verkehr oder geht zu Fuss. Ein knappes Fünftel nimmt das Velo, wohingegen nur jede zehnte Person den Weg zur Sportstätte motorisiert zurücklegt. Bezüglich Tageszeit wird in Zürich immer noch am Abend am meisten Sport getrieben (50%). Je ungefähr ein Viertel wählt für seine sportlichen Aktivitäten den Morgen oder Nachmittag. 22 Prozent der Bevölkerung kennen keine fixe Tageszeit für ihre Sportaktivitäten mehr.
- Die Bevölkerung erteilt den verschiedenen Sportangeboten und -dienstleistungen in der Stadt Zürich gute Noten. Besonders positiv wird das Sportangebot von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Kreise 6 und 10 sowie 7 und 8 bewertet. Ein beträchtlicher Anteil der Stadtbevölkerung sieht aber bei den Angeboten der Sportvereine, bei den Hallenbädern sowie bei den Aussenanlagen und Sportplätzen einen konkreten Verbesserungsbedarf.
- Die Bevölkerung der Stadt Zürich ist mit der bestehenden Sportförderung zufrieden: In sämtlichen Bereichen des Sports vertritt eine Mehrheit die Meinung, die Förderung sei gut und sollte so beibehalten werden. Während beim Kinder- und Jugendsport, beim Behindertensport sowie bei den Sportangeboten für benachteiligte Gruppen mehr als ein Drittel der Befragten für einen Ausbau der Förderung votiert, gibt es beim kommerziellen Spitzensport auch kritischere Stimmen.
- Als besonders wichtig erachtet die Stadtzürcher Bevölkerung, dass der Jugendsport und der freiwillige Schulsport Unterstützung erhalten, über Sportangebote und -möglichkeiten informiert wird sowie Sport und Bewegung an Tagesschulen ausgebaut werden. Der Bau von neuen Eisfeldern, Eishallen und Fussballplätzen sowie die Unterstützung von Sportgrossanlässen zum Zuschauen geniessen dagegen nicht die höchste Priorität.

1. Einleitung

Die Studie «Sport in der Stadt Zürich» wurde nach 2001, 2008 und 2014 bereits zum vierten Mal durchgeführt. Die Studie liefert wichtige Grundlagen für die Sportpolitik, die Sportförderung und die Sportplanung und gibt einen vertieften Einblick in das Sportverhalten der Stadtzürcher Bevölkerung. Der Stellenwert des Sports für die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher zeigte sich gerade im Frühling 2020 als die Verbreitung des Coronavirus das öffentliche Leben in der Stadt mehr und mehr einschränkte. Während die abgesagten Trainings und Wettkämpfe stark vermisst wurden, boomten die individuellen Outdoorsportarten wie Velofahren, Wandern oder Jogging. Die in diesem Bericht dargestellten Befunde und Zahlen wurden aber noch vor dem Ausbruch des Virus erhoben und beschreiben die Situation vor der COVID19-Pandemie.

Die Studie «Sport in der Stadt Zürich 2020» ist Teil der nationalen Erhebung «Sport Schweiz 2020». «Sport Schweiz» ist das zentrale Beobachtungsinstrument des Schweizer Sports und wird seit 2000 vom Schweizer Sportobservatorium c/o Lamprecht & Stamm, Sozialforschung und Beratung durchgeführt. Die Befragung wird vom Bundesamt für Sport BASPO gemeinsam mit Swiss Olympic, der Suva, der Beratungsstelle für Unfallverhütung BFU und dem Bundesamt für Statistik BFS koordiniert und finanziert. Zusätzlich beteiligen sich mehrere Kantone und Städte sowie weitere Partner an der Untersuchung.

Kernstück der Studie ist eine repräsentative Befragung der Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren, an der man wahlweise online oder per Telefon teilnehmen konnte. Die Stichprobe wurde vom Bundesamt für Statistik zufällig aus dem Einwohnerregister gezogen. Sie umfasst in der Stadt Zürich insgesamt 895 Personen. Neben den allgemeinen Fragen zum Sportverhalten und zu den Sportbedürfnissen wurden in der Stadt Zürich spezifische Zusatzfragen zur Zufriedenheit mit der Sportförderung und der Infrastruktur gestellt.

Der vorliegende Bericht enthält die wichtigsten Zahlen und Fakten für die Stadt Zürich. Der nationale Grundlagenbericht «Sport Schweiz 2020» mit den detaillierten Ergebnissen für die Gesamtschweiz ist über das Sportobservatorium oder über das Bundesamt für Sport erhältlich. Ebenfalls wurde ein Bericht für den Kanton Zürich erstellt. In den nächsten Monaten werden weitere kantonale Berichte, ein Kinder- und Jugendbericht, ein Bericht mit Factsheets zu den Sportarten sowie Sonderberichte für Schweizer Wanderwege, SchweizMobil und Antidoping Schweiz erscheinen.

Wir bedanken uns herzlich bei den Verantwortlichen des Sportamts der Stadt Zürich – namentlich bei Urs Schmidig, Stephan Wild und Cornel Borter – sowie bei allen anderen Trägern und Partnern von «Sport Schweiz» für die hervorragende Zusammenarbeit. Ein ganz besonderer Dank geht an die 895 Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher, die offen und ausführlich über ihr Sportverhalten, ihre Sportbedürfnisse und ihre Einschätzungen der Sportförderung Auskunft gegeben und damit diese Studie erst ermöglicht haben.

2. Ausmass und Entwicklung der Sportaktivität

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Zürich treiben häufig und viel Sport und erweisen sich damit als überaus sportlich. Genau drei Viertel der Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher sind mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv, 74 Prozent weisen eine wöchentliche Gesamtdauer von zwei Stunden oder mehr aus. Damit bewegt sich die Stadtzürcher Bevölkerung exakt im Schweizer Schnitt. Werden die Angaben zu Häufigkeit und Dauer kombiniert, so treiben 52 Prozent mehrmals pro Woche insgesamt mindestens drei Stunden Sport. 14 Prozent der Bevölkerung geben hingegen an, sich nie sportlich zu betätigen, weitere 11 Prozent sind unregelmässig oder selten sportlich aktiv. Im Vergleich zur Schweiz findet man in der Stadt Zürich noch etwas weniger Nichtsportlerinnen und Nichtsportler (vgl. Tabelle 2.1).

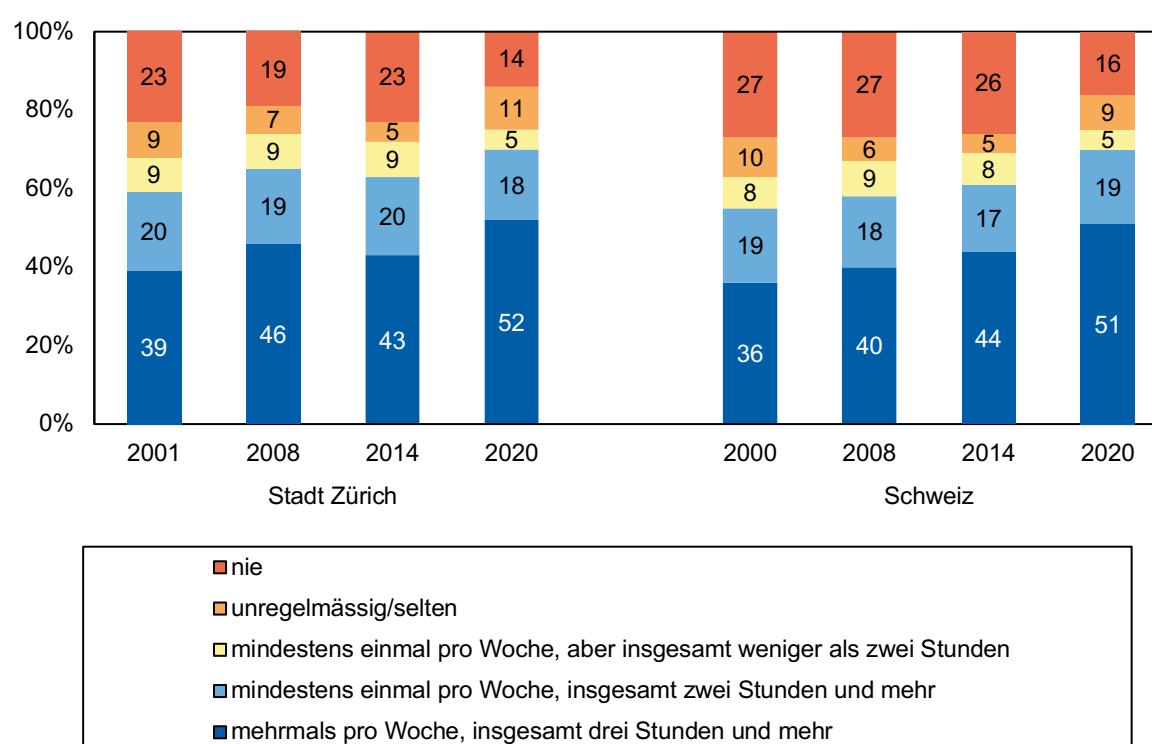
In der Folge werden Personen, welche mehrmals pro Woche insgesamt drei Stunden und mehr Sport treiben, als «sehr aktive Sportler» bezeichnet, alle weiteren Befragten, welche in irgendeiner Art sportlich aktiv sind, als «aktive Sportler». Wer angibt, er betreibe keinen Sport, gilt als «Nichtsportler».

T 2.1: Sportaktivität in der Stadt Zürich (in % der Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren)

	Stadt Zürich	Schweiz
<i>Häufigkeit der Sportaktivität</i>		
nie	14	16
ab und zu / selten	11	9
etwa einmal pro Woche	16	18
mehrmals pro Woche	44	41
(fast) täglich	15	16
<i>Dauer der Sportaktivität pro Woche</i>		
nie	14	16
unter zwei Stunden	12	10
zwei Stunden	15	15
drei bis vier Stunden	30	25
fünf bis sechs Stunden	15	16
sieben und mehr Stunden	14	18
<i>Häufigkeit und Dauer der Sportaktivität</i>		
nie	14	16
unregelmässig / selten	11	9
mindestens einmal pro Woche, aber insgesamt weniger als zwei Stunden	5	5
mindestens einmal pro Woche, insgesamt zwei Stunden und mehr	18	19
mehrmals pro Woche, insgesamt drei Stunden und mehr	52	51
Anzahl Befragte	894	12'086

In den ersten Jahren nach der Jahrtausendwende zeigte sich die Bevölkerung der Stadt Zürich deutlich aktiver als Herr und Frau Schweizer. Im Gegensatz zur Gesamtschweiz ist der Anteil der sehr aktiven Sportler vor sechs Jahren in Zürich aber erstmals wieder gesunken, gleichzeitig nahm der Anteil an Nichtsportlerinnen und Nichtsportlern zu. Mit dieser rückläufigen Entwicklung hat sich die Stadt Zürich im Jahr 2014 wieder mehr den Schweizer Verhältnissen angenähert. In den letzten sechs Jahren verlief die Entwicklung in der Stadt Zürich aber gleich wie auf nationaler Ebene. Es ist zu einem eigentlichen Sportboom gekommen: Zwischen 2014 und 2020 hat der Anteil der sportlich sehr Aktiven in der Stadt Zürich um 9 Prozentpunkte zugenommen, während sich der Anteil an Nichtsportlerinnen und Nichtsportlern um ebenfalls 9 Prozentpunkte reduziert hat.

A 2.1: Veränderung der Sportaktivität 2000 bis 2020 (in %)

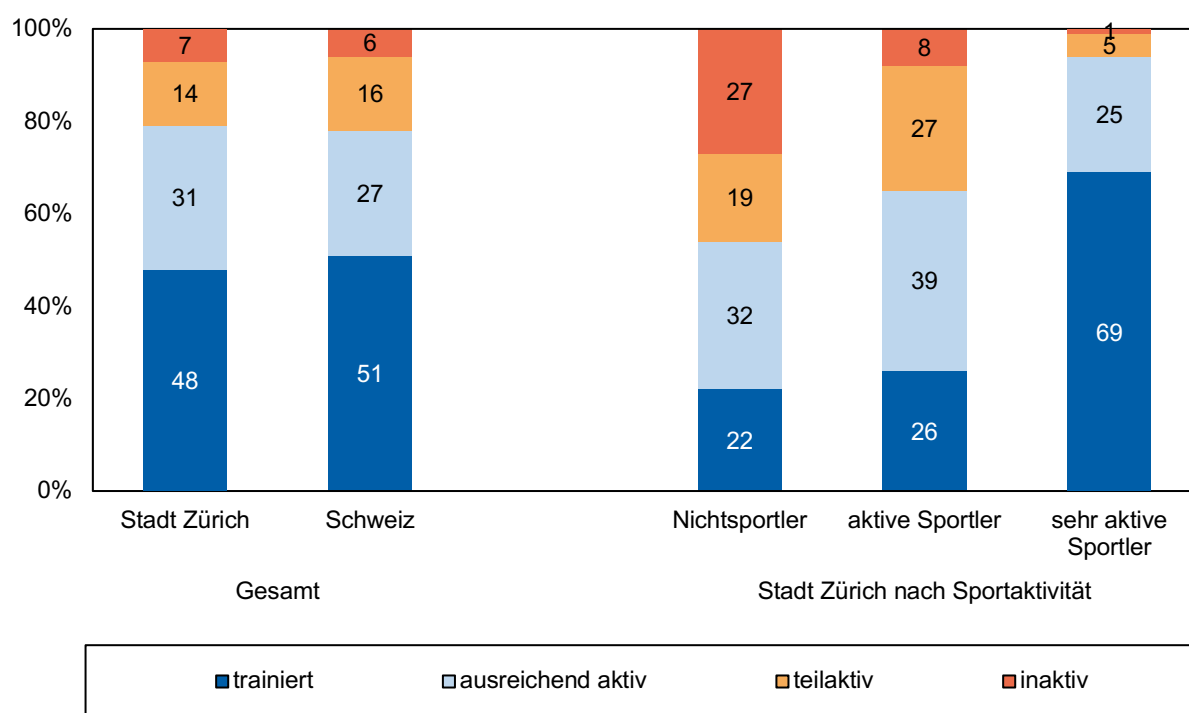


Anmerkung: Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren; Anzahl Befragte: Stadt Zürich: 2020: 894; 2014: 852; 2008: 1045; 2001: 808; Schweiz: 2020: 12'086; 2014: 10'622; 2008: 10'242; 2000: 2058.

Die Bewegungsempfehlungen der Bundesämter für Sport und für Gesundheit, von Gesundheitsförderung Schweiz, Suva, BFU und dem HEPA-Netzwerk gehen von zweieinhalb Stunden moderater oder 75 Minuten intensiver Bewegung pro Woche als Minimaldosis für Erwachsene aus. In der Stadt Zürich gehören 79 Prozent der Bevölkerung der Gruppe der Trainierten oder ausreichend Aktiven an und erfüllen somit die aktuellen Vorgaben. In der Schweiz ist dieser Anteil mit 78 Prozent praktisch identisch (vgl. Abbildung 2.2). Der Vergleich zeigt aber, dass in der Stadt Zürich etwas weniger Trainierte, dafür mehr ausreichend aktive Personen zu finden sind. 21 Prozent der Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher erfüllen die Bewegungsempfehlungen nicht, wobei davon ein Drittel als inaktiv und zwei Drittel als teilaktiv gelten.

Wie wichtig das Sportengagement für ein bewegtes Leben ist, wird im rechten Teil der Abbildung 2.2 ersichtlich. Unter den sehr aktiven Sportlern erfüllt die überwiegende Mehrheit die Bewegungsempfehlungen (94%). Bei den restlichen Sporttreibenden bewegen sich noch knapp zwei Drittel in ausreichendem Masse, bei den Nichtsportlerinnen und Nichtsportlern trifft dies aber nur noch auf gut die Hälfte zu. 46 Prozent der Nichtsportlerinnen und Nichtsportler weisen ein klares Bewegungsdefizit auf. Je mehr die Bewegung aus dem Alltag verschwindet, desto eher muss der Bewegungsmangel mit regelmässigem Sporttreiben kompensiert werden.

A 2.2: Erfüllung der Bewegungsempfehlung und Zusammenhang mit der Sportaktivität (in %)

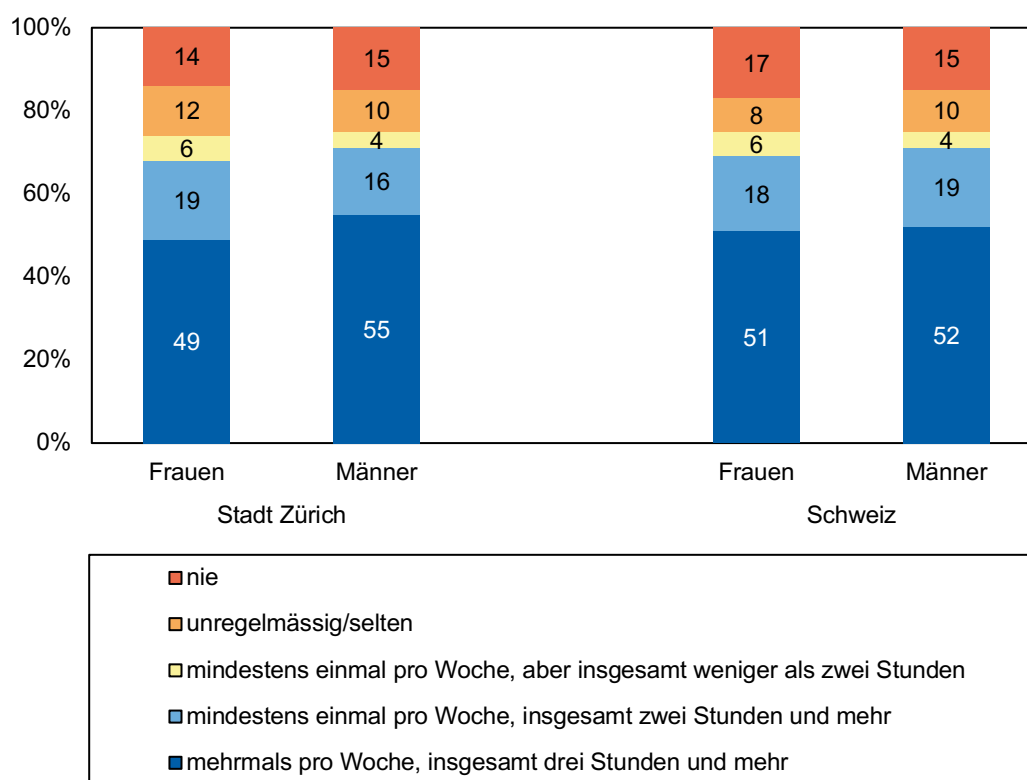


Anmerkung: Anzahl Befragte: Stadt Zürich: 888; Schweiz: 11'987. Kategorien Sportaktivität: *Nichtsportler*: keine Sportaktivität; *sehr aktive Sportler*: mehrmals pro Woche, insgesamt 3 Stunden und mehr; *aktive Sportler*: alle anderen Sporttreibenden. Kategorien Bewegungsverhalten: *trainiert*: mind. 3 Schwitztage (intensive Aktivitäten); *ausreichend aktiv*: pro Woche moderate Akt. ≥ 150 Min. oder 2 Schwitztage; *teilaktiv*: pro Woche 30-149 Min. moderate Akt. oder 1 Schwitztage; *inaktiv*: pro Woche < 30 Min. moderate Akt. oder weniger als 1 Schwitztage. Man vergleiche dazu auch den Indikator «Bewegungsverhalten der erwachsenen Bevölkerung» unter www.sportobs.ch.

3. Unterschiede im Sportverhalten nach sozialen Merkmalen und Stadtkreis

In Abbildung 3.1 ist dargestellt, wie sich Männer und Frauen bezüglich ihrer Sportaktivität voneinander unterscheiden. Während die Frauen auf nationaler Ebene fast vollständig zu den Männern aufgeschlossen haben, zeigt sich in der Stadt Zürich bei den sehr aktiven Sportlern noch immer ein leichter Geschlechterunterschied. Die Stadtzürcher Männer weisen auch im Vergleich zur Gesamtschweiz einen überdurchschnittlich hohen Anteil an sehr aktiven Sportlern auf. Die Stadtzürcher Frauen weisen ihrerseits einen unterdurchschnittlichen Anteil an Nichtsportlerinnen auf und tragen damit entscheidend zum tiefen Stadtzürcher Anteil an sportlich Inaktiven bei.

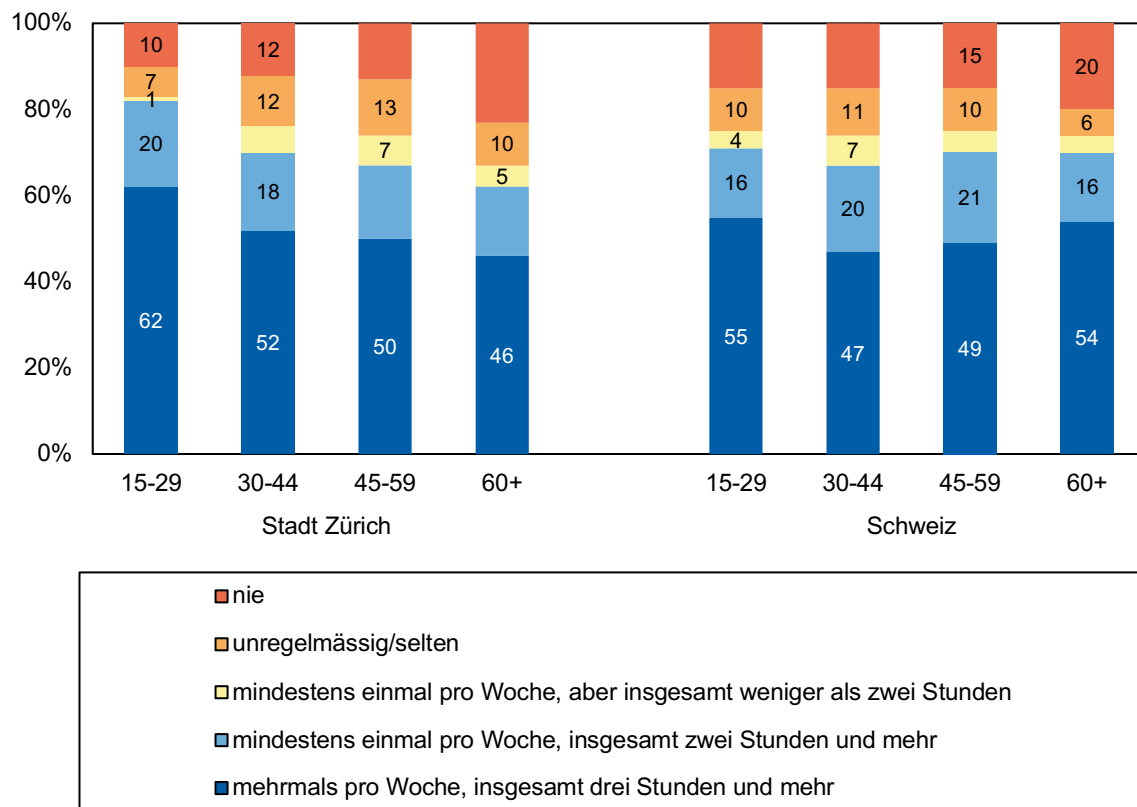
A 3.1: Sportaktivität nach Geschlecht (in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: Stadt Zürich: 894; Schweiz: 12'086.

Mit Blick auf das Alter fördert Abbildung 3.2 bemerkenswerte Befunde zutage. Während sich in der Schweiz die Unterschiede zwischen den Altersgruppen in den letzten sechs Jahren angeglichen haben, zeigt sich in der Stadt Zürich noch immer eine abnehmende Sportaktivität mit zunehmendem Alter. Als ausgesprochen aktiv präsentiert sich in der Stadt Zürich die jüngste Altersgruppe, die mit 62 Prozent den mit Abstand höchsten Anteil an sehr aktiven Sportlern aufweist. Auch die 30- bis 44-Jährigen sind im nationalen Vergleich überdurchschnittlich aktiv. Der in der Schweiz festgestellte Befund, dass die Sportaktivität in der 2. Lebenshälfte und insbesondere nach der Pensionierung nochmals gesteigert wird, kann in der Stadt Zürich nicht beobachtet werden. Nach wie zeigt die Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren die geringste Sportaktivität.

A 3.2: Sportaktivität nach Alter (in %)

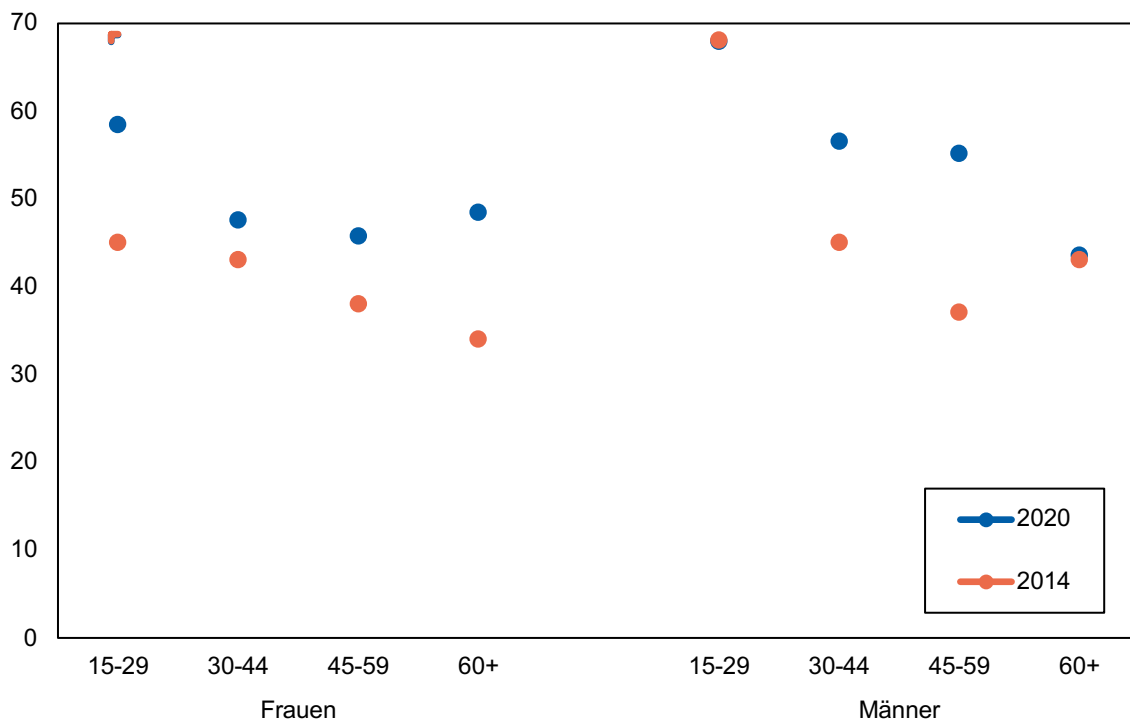


Anmerkung: Anzahl Befragte: Stadt Zürich: 894; Schweiz: 12'086.

Abbildung 3.3 verdeutlicht, wie sich der Anteil der sehr aktiven Sportlerinnen und Sportler in den letzten sechs Jahren in den verschiedenen Altersgruppen, getrennt nach Geschlecht, entwickelt hat. Die Zürcher Frauen konnten den Anteil sehr aktiver Sportlerinnen in sämtlichen Altersgruppen im Vergleich zu 2014 steigern, wobei der grösste Zuwachs in der jüngsten und ältesten Altersgruppe zu beobachten ist. Die kontinuierliche Abnahme der sehr aktiven Zürcherinnen mit zunehmendem Alter bis 60 Jahre konnte bereits vor sechs Jahren festgestellt werden. Im Gegensatz zu 2014 steigt aber aktuell der Anteil sehr aktiver Sportlerinnen bei den über 60-Jährigen nochmals leicht an.

Die Stadtzürcher Männer konnten den Anteil sehr aktiver Sportler in den letzten sechs Jahren im Alter zwischen 30 und 60 Jahren massiv steigern, wohingegen er in der jüngsten und ältesten Altersgruppe auf konstantem Niveau blieb. Im Vergleich zu 2014 nimmt der Anteil der sportlich sehr aktiven Männer im Alter ab 60 Jahren nicht mehr zu, sondern ab. Die 60-Jährigen und Älteren sind die einzige Altersgruppe, in welcher der Anteil der sportlich sehr Aktiven bei den Männern unter dem Niveau der Frauen liegt.

A 3.3: Anteile der sehr Aktiven in der Stadt Zürich im Zeitvergleich (mehrmals pro Woche, insgesamt drei Stunden und mehr) nach Geschlecht und Alter (in %)

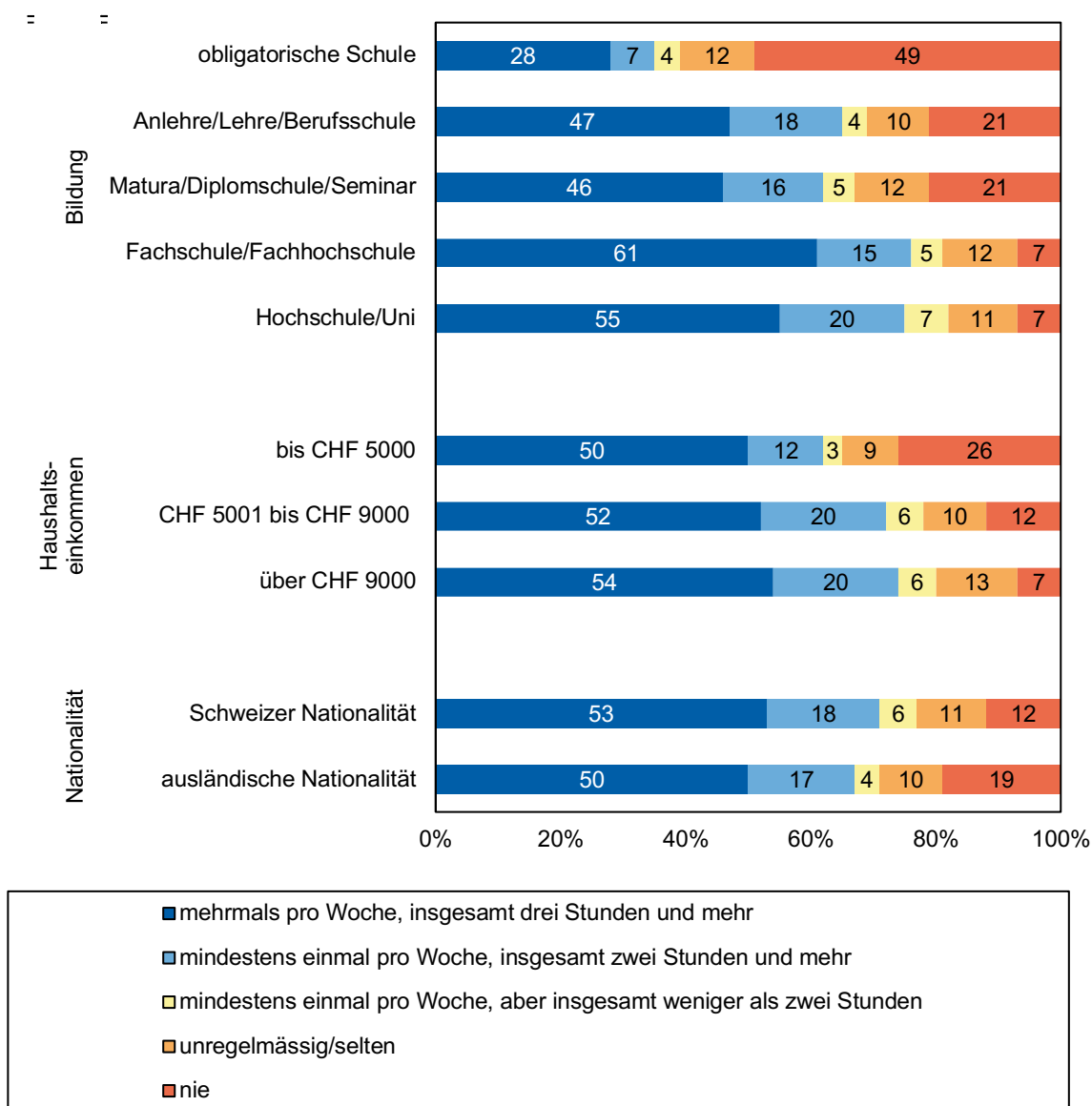


Anmerkung: Anzahl Befragte: 2020: 894; 2014: 849. Der Vergleich der Altersgruppe 60+ muss mit Vorsicht interpretiert werden, da 2020 erstmals auch Personen ab 75 Jahren befragt wurden.

Neben Geschlecht und Alter beeinflussen auch sozioökonomische Faktoren wie Bildung und Haushaltseinkommen sowie die Nationalität die Sportaktivität (vgl. Abbildung 3.4). Mit zunehmender Bildungs- und Einkommensstufe nimmt die Sportaktivität zu, wobei dies besonders klar beim Anteil der Nichtsportlerinnen und Nichtsportler ersichtlich ist. Auffällig ist in der Stadt Zürich die geringste Sportaktivität von Personen, die nur eine obligatorische Schulbildung aufweisen. Die Unterschiede zwischen den Einkommensstufen hinsichtlich des Anteils der sehr aktiven Sportlerinnen und Sportler sind in der Stadt Zürich hingegen weniger ausgeprägt als auf nationaler Ebene.

In Bezug auf die Nationalität zeigt sich, dass die einheimische Bevölkerung aktiver ist als die in der Stadt Zürich lebenden Ausländerinnen und Ausländer. So ist unter den Personen mit Schweizer Pass nicht nur der Anteil sehr aktiver Sportler grösser, sie zählen insbesondere auch weniger sportlich Inaktive als die ausländische Wohnbevölkerung. Im Vergleich zur Schweiz zählt die ausländische Bevölkerung in der Stadt Zürich aber mehr sehr aktive Sportler (50% vs. 46%), womit die Unterschiede hinsichtlich der Nationalität moderater ausfallen. Wie bei der gesamten städtischen Bevölkerung zeigen sich auch bei den in Zürich lebenden Ausländerinnen und Ausländern die bekannten Geschlechterunterschiede, und dies sogar in verstärkter Form: Während die Migrantinnen mehr sehr aktive Sportler aufweisen (55% vs. 44%), ist bei den Migrantinnen der Anteil an Nichtsportlerinnen geringer (17% vs. 22%).

A 3.4: Sportaktivität nach Bildung, Haushaltseinkommen und Nationalität (in % der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in der Stadt Zürich)



Anmerkung: Bildung: höchste abgeschlossene oder zurzeit besuchte Ausbildungsstufe, nur Personen über 24 Jahre, n=760; Haushaltseinkommen (netto, monatlich in CHF): n=824; Nationalität: n=891.

Tabelle 3.1 verdeutlicht, dass die Unterschiede zwischen den Stadtteilen gering sind. Die früher gemessenen Differenzen zwischen Stadtkern und Stadtrand sind kaum mehr vorhanden, und auch zwischen den Kreisen haben sich die Unterschiede angeglichen. Am meisten sportlich sehr Aktive findet man in den zusammengefassten Kreisen 1, 4 und 5 sowie 7 und 8. Beide Gebiete konnten im Vergleich zu 2014 die Sportaktivität deutlich steigern. Die Kreise 6 und 10 zählen hingegen die wenigsten Nichtsportlerinnen und Nichtsportler. Etwas weniger sportlich sind die Bewohnerinnen und Bewohner der Kreise 11 und 12. Hier kann einerseits der tiefste Anteil an sehr aktiven Sportlern und Sportlerinnen, andererseits der höchste Anteil an sportlich Inaktiven beobachtet werden.

T 3.1: Sportaktivität nach Stadtgebiet und Stadtkreisen

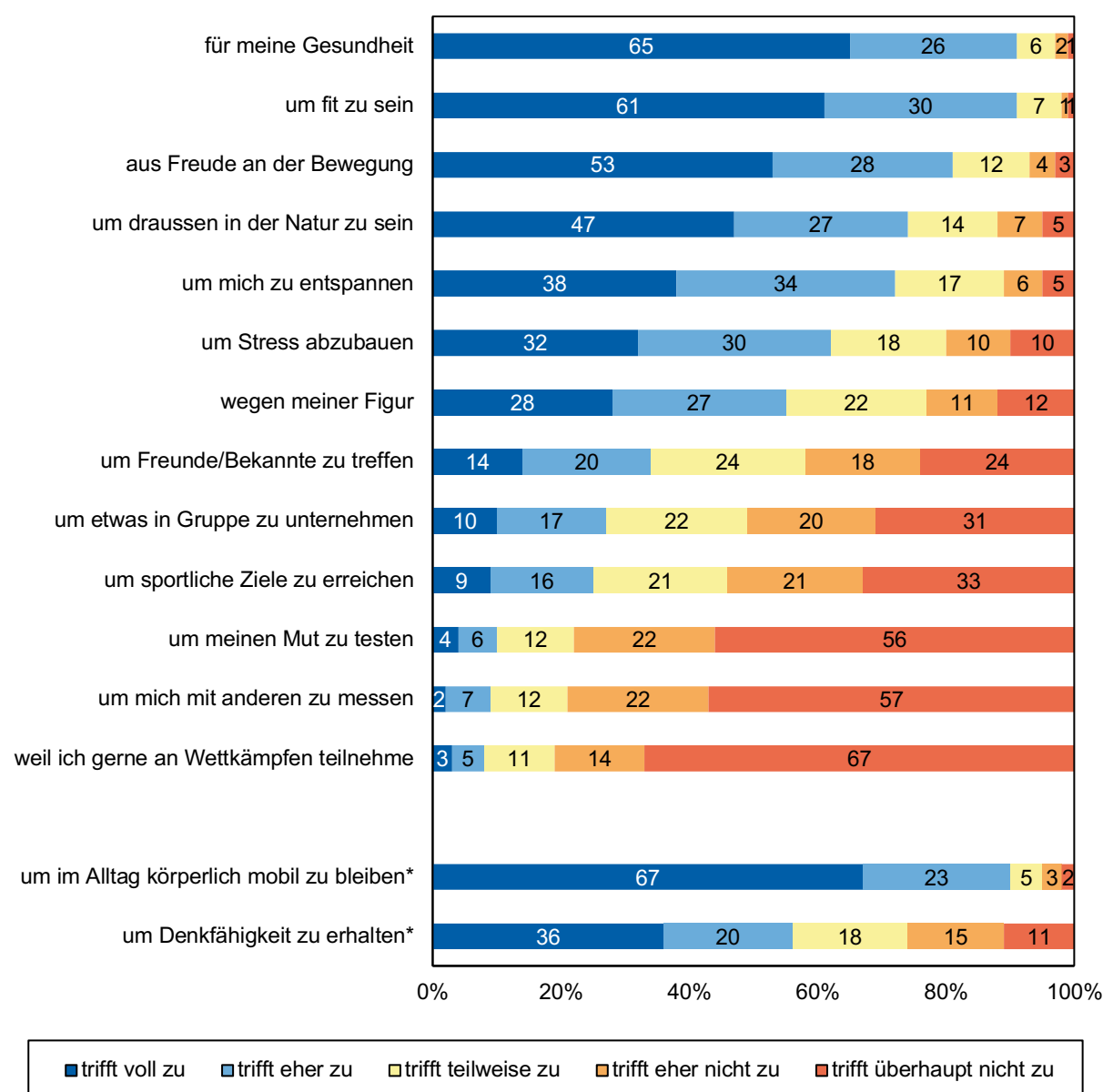
	nie	aktiv	sehr aktiv	
	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Veränderung sehr aktiv 2014-2020 (in Prozentpunkten)
<i>Stadtgebiet</i>				
Stadtkern	13	35	52	+9
Stadtrand	15	34	51	+8
<i>Kreise</i>				
1,4 und 5	14	32	54	+19
2 und 3	14	34	52	+2
9	13	36	51	+9
6 und 10	10	39	51	+6
7 und 8*	(13)	(31)	(56)	(+14)
11 und 12	19	32	49	+6
Total	14	34	52	+9

Anmerkung: Die Aufteilung in verschiedene Raumeinheiten (Stadtgebiet und Kreise) erfolgte auf Basis der Selbstangabe des Wohnorts der Befragten und nicht aufgrund der Registerdaten. Die Messung der Sportaktivität beruht auf einer Zusammenfassung von Häufigkeit und Dauer (vgl. Tabelle 2.1): «aktiv» heisst unregelmässig bis mindestens einmal pro Woche, insgesamt zwei Stunden und mehr aktiv; «sehr aktiv» heisst mehrmals pro Woche, insgesamt drei Stunden und mehr aktiv. *Wegen der geringen Fallzahl sind die Angaben mit Vorsicht zu interpretieren und wurden in Klammern gesetzt.

4. Sportmotive, Sportarten und Sportwünsche

Die wichtigsten Motive, weshalb in der Stadt Zürich Sport getrieben wird, sind die Gesundheit, die Fitness sowie die Freude an der Bewegung. Mehr als die Hälfte der Sportlerinnen und Sportler ist zudem sportlich aktiv, um draussen in der Natur zu sein, sich zu entspannen und Stress abzubauen sowie wegen der positiven Wirkung auf Gewicht und Figur. Geselligkeits- und insbesondere Leistungsmotive stehen bei der Mehrheit der Sporttreibenden nicht mehr im Vordergrund. Für die ältere Bevölkerung ab 65 Jahren ist zusätzlich die Erhaltung der Alltagsmobilität ein wichtiger Beweggrund, um Sport zu treiben. Im Vergleich zur Schweizer Bevölkerung ist für die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher das Naturerlebnis weniger wichtig, der Stressabbau geniesst dafür eine höhere Bedeutung.

A 4.1: Wichtigkeit verschiedener Sportmotive (in % aller Sporttreibenden)



Anmerkung: Anzahl Befragte (nur Sporttreibende) zwischen 755 (Ziele erreichen) und 766 (Gesundheit). *Motive wurden nur bei den 65-Jährigen und Älteren abgefragt (n=zwischen 92 und 94).

Obwohl das Leistungs- und Wettkampfmotiv nicht als wichtige Triebfeder für die hohe Sportaktivität in der Stadt Zürich bezeichnet werden kann, treibt knapp ein Fünftel auch Sport, weil er gerne an Wettkämpfen teilnimmt. Tatsächlich nehmen 20 Prozent der Stadtzürcher Sportlerinnen und Sportler an Wettkämpfen oder Sportevents teil, was exakt dem Schweizer Durchschnitt entspricht. Wie in Tabelle 4.1 ersichtlich ist, nimmt die Zürcher Bevölkerung aber weniger an Vereins- und Clubmeisterschaften teil, dafür häufiger an anderen Wettkämpfen mit oder ohne Rangierung wie beispielsweise an Triathlons, dem Silvesterlauf oder an der Seeüberquerung.

Zwar nehmen die Stadtzürcher Frauen heute häufiger an Wettkämpfen teil als noch vor sechs Jahren, noch immer sind aber die Männer beim Wettkampfsport klar in der Mehrzahl. Während unter den Sportlern 25 Prozent an Wettkämpfen teilnehmen, sind es bei den Sportlerinnen nur 15 Prozent. Diese Männerdominanz zeigt sich auf allen Altersstufen: Nimmt bei den 15- bis 29-Jährigen genau ein Drittel aller sporttreibenden Männer an Wettkämpfen teil, so sind es bei den über 60-Jährigen immerhin noch 10 Prozent. Bei den Frauen sinkt dieser Anteil von einem Fünftel in der jüngsten Altersgruppe auf 1 Prozent in der ältesten Altersgruppe.

T 4.1: Teilnahme an Wettkämpfen und Sportveranstaltungen (in % der Sporttreibenden)

	Stadt Zürich	Schweiz
Teilnahme an Wettkämpfen/Sportevents	20	20
keine Teilnahme	80	80
Vereins-/Clubmeisterschaften, z.B. Fussball-/Volleyballmeisterschaft	8	10
andere Wettkämpfe mit Rangierung, z.B. Laufveranstaltungen, Triathlons, Mountainbike-, Rad-, Langlaufrennen	13	10
Sportveranstaltungen ohne Rangierung, z.B. Veranstaltungen ohne Zeitmessung, Seeüberquerung, SlowUp	5	3

Anmerkung: Anzahl Befragte (nur Sporttreibende): Stadt Zürich: 769; Schweiz: 10'258. Bei der Art der Wettkämpfe waren Mehrfachantworten möglich.

Die Schlagwortwolke in Abbildung 4.2 illustriert, welche Begriffe die Bevölkerung mit Sport verbindet. Am häufigsten wird Sport in der Stadt Zürich mit Bewegung (von 90% aller Befragten gewählt) und Gesundheit (81%) assoziiert, gefolgt von Fitness (66%), Körpergefühl (58%), Spass (58%), Training (57%), Anstrengung (55%), Selbstdisziplin (55%) und Entspannung (51%). Negative Begriffe wie Betrug (2%), Gewalt (4%), Korruption (6%) oder Pflicht (8%) werden dagegen nur selten genannt. Allgemein werden in Zürich ähnliche Begriffe mit Sport in Verbindung gebracht wie im Rest der Schweiz. Die Begriffe Körpergefühl, Fitness, Selbstdisziplin und gute Figur werden in der Stadt Zürich aber öfter genannt, Bewegung und insbesondere Gemeinschaft hingegen klar seltener.

A word cloud visualization of the data from the table. The words are arranged in a circular pattern, with their size corresponding to their frequency. The most prominent words are 'Bewegung' (blue), 'Gesundheit' (blue), 'Fitness' (orange), 'Körpergefühl' (orange), 'Selbstdisziplin' (orange), 'Lebensstil' (blue), 'Freiheit' (blue), 'Naturerlebnis' (blue), 'Spaß' (grey), 'Entspannung' (blue), 'Anstrengung' (orange), 'Training' (orange), 'Leistung' (orange), 'Konkurrenz' (orange), 'Individuität' (blue), 'gute Figur' (grey), 'Selbstverwirklichung' (blue), 'Erlebnisse' (blue), 'Verletzungen' (red), 'Doping' (red), 'Show' (yellow), 'Gemeinschaft' (yellow), 'Grenzerfahrung' (grey), 'Komplexität' (grey), 'Pflicht' (grey), 'Kommerz' (grey), and 'Spiel' (yellow).

Bei der Erfassung der in der Stadt Zürich betriebenen Sportarten zeigt sich, dass die Stadtzürcher und Stadtzürcherinnen äusserst polysportiv unterwegs sind. Insgesamt konnten über 300 Sportarten unterschieden werden. Im Schnitt nennt die Bevölkerung rund 4.4 unterschiedliche Sportarten, die von ihr betrieben werden. Damit liegt die Stadtzürcher Bevölkerung nicht nur im Schweizer Vergleich (4.0 genannte Sportarten) über dem Durchschnitt, sie konnte auch im Zeitvergleich nochmals zulegen (2014: 3.6 genannte Sportarten). Unter den Sporttreibenden ist diese Zahl erwartungsgemäss mit 5.0 Nennungen noch etwas höher, aber auch die erklärten Nichtsportlerinnen und Nichtsportler geben im Schnitt 1.2 Aktivitäten an, welche sie gelegentlich ausüben (vgl. Abschnitt 5).

Im Vergleich zu 2014 konnten insbesondere die Sportarten Krafttraining und Wandern sowie auch Yoga und Jogging deutlich zulegen. Fitness, Turnen, Skifahren und Walking haben in Zürich in den letzten sechs Jahren hingegen etwas an Terrain eingebüsst.

T 4.2: Ausübung der verschiedenen Sportarten der Bevölkerung der Stadt Zürich im Zeitvergleich (Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren)

	Stadt Zürich		Schweiz
	Nennung (in % der Bevölkerung)	Veränderung 2014–2020 (in Prozentpunkten)	Nennung (in % der Bevölkerung)
Wandern, Bergwandern	56.1	13.4	56.9
Schwimmen	45.6	-1.4	38.6
Radfahren (ohne MTB)	44.1	1.1	42.0
Jogging, Laufen	36.4	6.0	27.0
Skifahren (ohne Skitouren)	29.7	-2.0	34.9
Krafttraining, Muskelaufbau	22.1	14.0	13.3
Yoga, Pilates, Body Mind	21.3	8.2	12.9
Fitnessstraining, Group Fitness	17.3	-2.5	17.2
Tanzen	16.2	2.7	11.4
Snowboarden (ohne Snowboardtouren)	8.3	-0.7	5.3
Fussball	7.8	-0.2	7.7
Schlitteln, Bob	7.0	2.0	5.8
Tennis	6.7	1.0	5.4
Turnen, Gymnastik	5.6	-2.4	8.7
Skilanglauf	5.1	0.9	5.3
Mountainbiken	4.8	2.3	7.9
Klettern, Bergsteigen	4.7	2.2	3.5
Ski-/Snowboardtouren, Schneeschuhlaufen	4.1	1.9	6.5
Windsurfen, Kitesurfen	4.1	2.8	2.1
Kampfsport, Selbstverteidigung	4.0	0.7	2.5
Badminton	3.9	0.2	3.1
Tischtennis	3.2	2.3	2.3
Eislaufen	3.0	0.6	2.1
Walking, Nordic Walking	2.9	-2.0	5.1
Squash	2.9	1.4	1.6
Basketball	2.6	0.0	1.8
Segeln	2.6	1.2	1.1
Volleyball, Beachvolleyball	2.5	0.0	2.8
Rudern	2.5	1.3	0.9
Inline-Skating, Rollschuhlaufen	2.0	-0.8	2.0
Golf	2.0	0.5	2.3
Aqua-Fitness	1.9	-0.3	2.0
Reiten, Pferdesport	1.2	-0.1	2.0
Tauchen	1.0	0.9	0.9
Kanu, Wildwasserfahren	1.0	0.3	0.7
Schiessen	0.8	0.8	1.3
Eishockey	0.7	-0.2	1.1
Unihockey	0.4	-0.8	1.7
Handball	0.3	0.0	0.4
Leichtathletik	0.1	-0.2	0.6
andere Mannschafts- und Sportsportarten	1.6	0.6	2.0
andere Erlebnissportarten	1.6	-0.2	2.2
andere Ausdauersportarten	2.5	2.0	1.3
sonstige Sportarten	3.7	2.4	3.5

Anmerkung: Anzahl Befragte: Stadt Zürich: 895; Schweiz: 12'120. Neben den Nennungen der Sporttreibenden wurden auch die Angaben der Nichtsportler mitgerechnet, falls diese eine der aufgeführten Sportarten als eine von ihnen ausgeübte Bewegungsaktivität nannten. Die aufgeführten Sportarten sind mehrheitlich Zusammenfassungen von einzeln genannten Disziplinen. Die Zusammenfassung der Sportarten wurde in der Befragung «Sport Schweiz 2020» leicht angepasst. Beim Vergleich mit 2014 muss beachtet werden, dass 2020 auch Personen enthalten sind, die älter als 74 Jahre sind. Die Ergebnisse verändern sich aber nicht nennenswert, wenn man die Personen über 74 Jahren für den Vergleich ausschliesst.

42 Prozent der Sportlerinnen und 32 Prozent der Stadtzürcher Sportler möchten zukünftig bereits betriebene Sportarten intensivieren oder neue Sportarten ausprobieren. Bei den jüngeren Sporttreibenden ist dieser Wunsch deutlich ausgeprägter. So möchten bei den 15- bis 29-Jährigen 46 Prozent eine Sportart neu oder vermehrt betreiben, bei den Personen ab 60 Jahren sind es noch 21 Prozent. Zu den am meisten genannten Wunschsportarten gehören Yoga/Pilates/Body Mind, Schwimmen, Tanzen, Radfahren, Jogging und Wandern. Im Vergleich zu 2014 werden Yoga/Pilates/Body Mind sowie Krafttraining/Muskelaufbau deutlich häufiger genannt, während Fitnesstraining, Skifahren, Tennis und Radfahren weniger Nennungen erhalten (vgl. Tabelle 4.3).

T 4.3: Wunschsportarten der Sporttreibenden in der Stadt Zürich

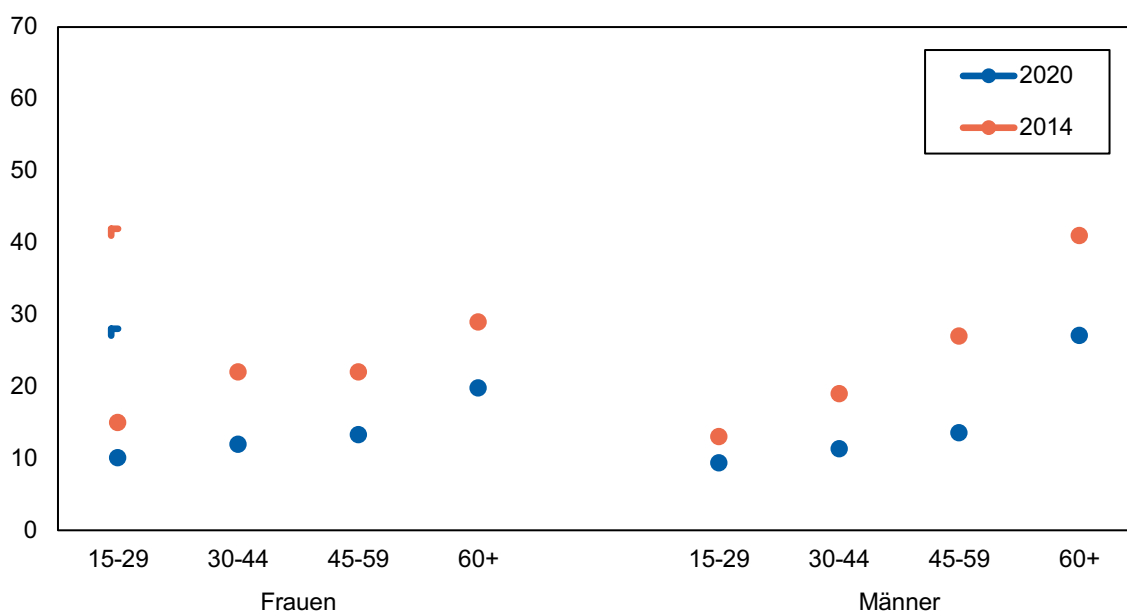
	Nennung (in % der Sporttreibenden)	Veränderung 2014–2020 (in Prozentpunkten)
Yoga, Pilates, Body Mind	7.9	4.0
Schwimmen	6.1	-0.6
Tanzen	4.8	0.9
Radfahren (ohne MTB)	4.0	-1.1
Jogging, Laufen	3.8	1.3
Wandern, Bergwandern	3.4	0.6
Fitnesstraining, Group Fitness	2.9	-1.6
Krafttraining, Muskelaufbau	2.9	1.9
Kampfsport, Selbstverteidigung	2.5	-0.6
Tennis	2.2	-1.3
Klettern, Bergsteigen	2.2	0.1
Windsurfen, Kitesurfen	2.1	0.6
Skilanglauf	1.7	0.2
Skifahren (ohne Skitouren)	1.0	-1.5
Mountainbiken	1.0	0.3

Anmerkung: Anzahl Befragte (nur Sporttreibende): 2020: 769; 2014: 658.

5. Die Nichtsportlerinnen und Nichtsportler

Ungefähr ein Siebtel der Stadtzürcher Bevölkerung hat die Frage «Treiben Sie Sport?» mit «Nein» beantwortet und gilt als Nichtsportler. Der Anteil an Nichtsportlerinnen und Nichtsportlern hat sich in der Stadt Zürich in den letzten sechs Jahren um 9 Prozentpunkte auf 14 Prozent reduziert und liegt damit leicht unter dem Schweizer Durchschnitt, welcher in derselben Zeitspanne von 26 auf 16 Prozent gesunken ist. Geschlechterunterschiede sind wie bereits 2014 in der Stadt Zürich nicht auszumachen: Unter den Frauen (14%) zählt man praktisch gleich viele sportlich Inaktive wie unter den Männern (15%). Der Abbildung 5.1 ist zu entnehmen, dass sich im Vergleich zu 2014 die Geschlechterunterschiede auch in den einzelnen Altersgruppen angeglichen haben. Bei beiden Geschlechtern ist bis zum Alter von 60 Jahren eine sehr ähnliche, gleichmässige Zunahme der Inaktiven zu beobachten. Bei den 60-Jährigen und Älteren fällt der Anstieg der Nichtsportler bei den Männern dann etwas markanter aus als bei den Frauen (Anteil der Inaktiven: 27% vs. 20%). In allen Altersgruppen und bei beiden Geschlechtern hat der Anteil der sportlich Inaktiven in den letzten sechs Jahren in einem sehr ähnlichen Ausmass abgenommen.

A 5.1: Anteile der Inaktiven in der Stadt Zürich im Zeitvergleich nach Geschlecht und Alter (in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2020: 894; 2014: 849. Der Vergleich der Altersgruppe 60+ muss mit Vorsicht interpretiert werden, da 2020 erstmals auch Personen ab 75 Jahren befragt wurden.

Als Grund für die sportliche Inaktivität wird von den Nichtsportlerinnen und Nichtsportlern mit Abstand am häufigsten die fehlende Zeit ins Feld geführt. Auch eine zu hohe Arbeitsbelastung, gesundheitliche Probleme oder die fehlende Lust werden von mehr als einem Fünftel der sportlich Inaktiven als Ursache genannt. Dass Sport einem nicht gut tue, schlechte Erinnerungen, ein zu langer Arbeitsweg oder unpassende Öffnungszeiten von schlecht erreichbaren Sportanlagen scheinen hingegen sehr selten die Auslöser für die fehlende sportliche Betätigung zu sein (vgl. Tabelle 5.1). Im Vergleich zu 2014 werden die zu hohe Arbeitsbelastung, die verlorene Zeit für die Familie sowie finanzielle Gründe heute deutlich häufiger, gesundheitliche Probleme hingegen seltener als Grund für die Inaktivität angegeben.

T 5.1: Gründe, weshalb man keinen Sport treibt

	in % aller Nichtsportler	Veränderung 2014–2020 (in Prozentpunkten)
allgemein zu wenig Zeit	42.8	3.4
zu hohe Arbeitsbelastung, zu müde für Sport	23.6	16.8
gesundheitliche Gründe	23.5	-4.0
keine Lust, Sport macht mir keinen Spass	20.7	0.6
die Zeit geht der Familie verloren	15.3	12.5
genug Bewegung, bin fit genug	10.2	3.6
zu alt für Sport	10.2	5.8
ungünstige, lange Arbeitszeiten	9.9	3.5
finanzielle Gründe, Sport ist mir zu teuer	9.9	8.8
andere Interessen	8.5	6.3
mache andere Bewegungsaktivitäten	8.5	5.2
Verletzung beim Sporttreiben war Grund für Ausstieg	4.2	3.2
kein passendes Angebot	4.2	3.4
unpassende Öffnungszeiten, schlechte Erreichbarkeit der Sportanlagen	3.1	3.1
langer Arbeitsweg	2.8	2.8
schlechte Erinnerungen, schlechte Erfahrungen	2.3	2.3
Sport liegt mir nicht, Sport tut mir nicht gut	2.0	0.4

Anmerkung: Anzahl Befragte (Nichtsportler): 2020: 125; 2014: 194. Es konnten mehrere Gründe angegeben werden, weshalb sich die Werte nicht auf 100 Prozent addieren.

Die breite Palette an unterschiedlichen Gründen, weshalb kein Sport getrieben wird, deutet bereits darauf hin, dass es falsch wäre, sämtliche Nichtsportlerinnen und Nichtsportler als überzeugte «Sportmuffel» zu bezeichnen. Tatsächlich ist etwas mehr als die Hälfte der Nichtsportlerinnen und Nichtsportler (53%) nicht gänzlich inaktiv, sondern gibt an, ab und zu gewisse sportliche Aktivitäten auszuführen. Unter den Frauen ist dieser Anteil mit 57 Prozent höher als unter den Männern (49%). Im Vergleich zu 2014 hat der Anteil an Nichtsportlern mit gelegentlichen Sport- oder Bewegungsaktivitäten aber von 74 Prozent auf 53 Prozent abgenommen, womit wir es 2020 mit «überzeugteren» Nichtsportlern zu tun haben als noch vor sechs Jahren.

Wenn wir berücksichtigen, dass in derselben Zeitspanne die Zahl der Nichtsportler deutlich gesunken ist und sich der Anteil der Gelegenheitssportler, die nur unregelmässig oder selten Sport treiben, mehr als verdoppelt hat, so kann angenommen werden, dass ehemalige Nichtsportlerinnen und Nichtsportler ihre Bewegungsaktivitäten heute vermehrt dem Sport zurechnen und sich deshalb als (Gelegenheits-)Sportler einstufen. Entweder haben diese Personen ihre gelegentlichen Aktivitäten tatsächlich intensiviert, oder aber eine Ausdehnung des Sportverständnisses hat dazu geführt, dass sie trotz unveränderten Verhaltens ihre Aktivitäten heute eher als Sport bezeichnen.

Tabelle 5.2 zeigt, dass auch unter den sportlich inaktiven Stadtzürcherinnen und Stadtzürchern das Wandern einen Spitzenplatz einnimmt. Ein knappes Viertel der Nichtsportlerinnen und Nichtsportler gibt an, gelegentlich Wandern zu gehen. Auch beim Schwimmen und Radfahren sind mindestens 10 Prozent der sportlich Inaktiven hie und da anzutreffen. Alle diese Aktivitäten werden aber weder in einem Ausmass noch in einer Intensität betrieben, dass die Ausübenden sich als sportlich aktiv bezeichnen würden.

T 5.2: Sport- und Bewegungsformen, die von den Nichtsportlern ausgeübt werden

	in % aller Nichtsportler
Wandern, Bergwandern	24.6
Schwimmen	21.4
Radfahren (ohne MTB)	16.7
Tanzen	7.9
Jogging, Laufen	7.1
Skifahren (ohne Skitouren)	6.3
Snowboarden (ohne Snowboardtouren)	3.2
Spazieren (mit Hund)	3.2
Krafttraining, Muskelaufbau	2.4
Fussball	1.6
Yoga, Pilates, Body Mind	1.6
Kampfsport, Selbstverteidigung	1.6
Tauchen	1.6
Gartenarbeit	1.6

Anmerkung: Anzahl Befragte: 125 (Nichtsportler). Es sind alle Sportarten und Bewegungsformen aufgeführt, die von mindestens 1.5 % der Nichtsportler genannt werden.

37 Prozent der Nichtsportlerinnen und 41 Prozent der Nichtsportler haben den Wunsch, zukünftig mit Sport zu beginnen oder diesen wieder zu intensivieren. Als Wunschsportarten werden mit Fitnesstraining, Jogging, Krafttraining und Schwimmen Aktivitäten genannt, welche auch bei den Sportlerinnen und Sportlern hoch im Kurs stehen und alles andere als ausgefallen sind (vgl. Tabelle 5.3).

T 5.3: Sport- und Bewegungsformen, welche die Nichtsportler zukünftig neu oder vermehrt betreiben möchten

	in % aller Nichtsportler
Fitnesstraining, Group Fitness	11.1
Jogging, Laufen	7.1
Krafttraining, Muskelaufbau	7.1
Schwimmen	6.3
Yoga, Pilates, Body Mind	4.0
Radfahren (ohne MTB)	3.2
Wandern, Bergwandern	2.4
Fussball	2.4
Tennis	2.4
Turnen, Gymnastik	1.6
Basketball	1.6
Klettern, Bergsteigen	1.6
Kampfsport, Selbstverteidigung	1.6

Anmerkung: Anzahl Befragte: 125 (Nichtsportler). Es sind alle Sportarten und Bewegungsformen aufgeführt, die von mindestens 1.5 Prozent der Nichtsportler genannt werden.

Die Erhaltung und Verbesserung von Fitness und Gesundheit ist für die Stadtzürcher Nichtsportlerinnen und Nichtsportler mit Abstand das wichtigste Motiv, weshalb sie wieder mit Sport beginnen möchten. Rund 90 Prozent der sportlich Inaktiven mit Sportwunsch messen diesem Motiv eine hohe Wichtigkeit zu. Von mehr als der Hälfte werden auch die Motive Entspannung/Stressabbau, Natur, Freude an der Bewegung sowie Figur/Aussehen genannt (vgl. Abbildung 5.4).

T 5.4: Wichtigkeit verschiedener Motive für einen (erneuten) Sporteinstieg (in % aller Nichtsportler mit Sportwunsch)

	in % aller Nichtsportler mit Sportwunsch
Fitness/Gesundheit	90
Entspannung/Stressabbau	62
Natur	57
Freude an Bewegung	56
Figur/Aussehen	52
Risiko/Herausforderung	22
Kontakt/Geselligkeit	20
Wettkampf/Leistung	13

Anmerkung: Aufgeführt ist der Anteil an Personen, welche die entsprechende Motivgruppe als zutreffend einstufen. Anzahl Befragte: 50 (Nichtsportler, die wieder oder vermehrt Sport betreiben möchten).

6. Sportsettings

In den vorangegangenen Abschnitten wurde dargestellt, wer wie viel und weshalb Sport treibt, und welche Sportarten konkret ausgeübt werden. Für die Sportplanung und die Sportförderung ist zudem von Interesse, in welchem Umfeld oder Setting die Bevölkerung sportlich aktiv ist. Diese Frage soll im vorliegenden Abschnitt beantwortet werden.

Bereits 2014 konnte in der Stadt Zürich festgestellt werden, dass die Fitnesscenter bei den Erwachsenen eine höhere Popularität als die Sportvereine geniessen und sich die Stadt Zürich damit von der Gesamtschweiz abhebt. Zwar haben die Sportvereine in den letzten sechs Jahren in Zürich kaum mehr Aktivmitglieder verloren, in der gleichen Zeitspanne konnten die Fitnesscenter aber nochmals beträchtlich zulegen. Heute sind in der Stadt Zürich deutlich mehr Personen über 15 Jahren Mitglied in einem Fitnesscenter (28 %) als in einem Sportverein (17%), während in der Schweiz der Sportverein auch für die Erwachsenen nach wie vor der wichtigste Sportanbieter ist (vgl. Tabelle 6.1). Tabelle 6.2 verdeutlicht, dass 6 Prozent der Stadtzürcher Bevölkerung gleichzeitig über eine Mitgliedschaft in einem Verein wie auch in einem Fitnesscenter verfügen.

T 6.1: Mitgliedschaft im Sportverein und im Fitnesscenter (in %)

		Stadt Zürich		Schweiz	
		2014	2020	2014	2020
Sportverein	Aktivmitglied	18	17	25	22
	Passivmitglied	4	6	4	7
	keine Mitgliedschaft	78	77	71	71
privates Fitnesscenter	Mitgliedschaft	21	28	16	19
	keine Mitgliedschaft	79	72	84	81
Anzahl Befragte		852	895	10'651	11'301

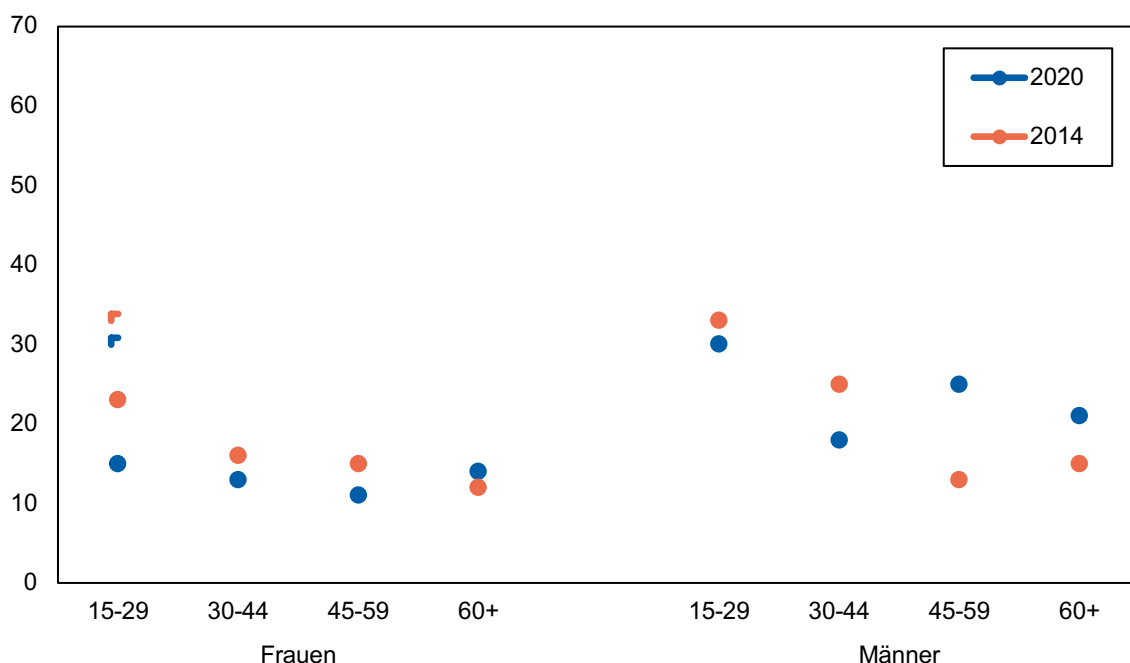
Neben den 39 Prozent der Bevölkerung, welche zumindest einen Teil ihres Sportengagements organisiert betreiben, bezeichnet sich fast die Hälfte der Stadtzürcher Bevölkerung als «freie» Sportler (vgl. Tabelle 6.2). Diese Gruppe, welche ungebunden und ausserhalb von Vereinen und Fitnesscentern sportlich aktiv ist, konnte ihren Anteil seit 2014 nochmals steigern. Bedenkt man, dass die boomenden Sportarten Wandern und teilweise auch Yoga und Krafttraining häufig ausserhalb von Fitnesscentern und Sportvereinen betrieben werden, erstaunt der Befund wenig.

T 6.2: Sportlertyp nach Organisationsgrad (in %)

		Stadt Zürich		Schweiz	
		2014	2020	2014	2020
Nichtsportler		23	14	25	16
„freie“ Sportler		42	47	39	48
Mitgliedschaft im Center		17	22	11	14
Aktivmitgliedschaft im Verein		14	11	20	17
Mitgliedschaft im Verein und Center		4	6	5	5
Anzahl Befragte		852	894	10'651	11'290

Das Geschlechterverhältnis bei den Vereinsmitgliedern fällt nicht nur gesamthaft klar zu Gunsten der Männer aus (22% vs. 13%), Abbildung 6.1 zeigt auch, dass in sämtlichen Altersgruppen die Städtzürcher Männern stärker in den Vereinen vertreten sind als die Frauen. Während sich bei den Frauen die Altersunterschiede in den letzten sechs Jahren angeglichen haben und über die Lebensspanne ein ähnlich tiefer Anteil an weiblichen Vereinsmitgliedern beobachtet werden kann, sind bei den Männern die 15- bis 29-Jährigen und die 45- bis 59-Jährigen besonders häufig in einem Sportverein aktiv. Im Vergleich zu 2014 kann bei den Städtzürcherinnen mit Ausnahme der 60-Jährigen und Älteren in allen Altersgruppen eine Abnahme der Vereinsmitglieder festgestellt werden. Bei den Männern hat in den letzten sechs Jahren der Anteil an Vereinsmitgliedern in der ersten Lebenshälfte abgenommen, in der zweiten Lebenshälfte hingegen zugenommen.

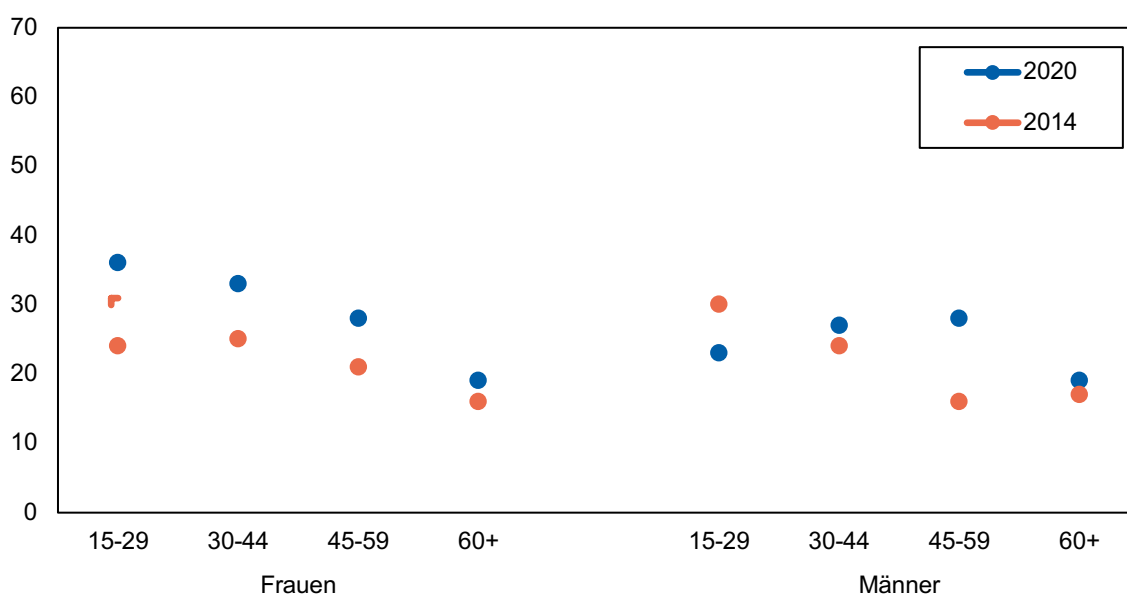
A 6.1: Anteile der Vereinsmitglieder (Aktivmitglieder) im Zeitvergleich nach Geschlecht und Alter (in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2020: 895; 2014: 851. Der Vergleich der Altersgruppe 60+ muss mit Vorsicht interpretiert werden, da 2020 erstmals auch Personen ab 75 Jahren befragt wurden.

Deutlich unterschiedlich präsentiert sich die Situation bei den Fitnesscentern, bei welchen die Frauen in der Mehrzahl sind (30% vs. 25%). Verantwortlich dafür sind insbesondere die 15- bis 29-jährigen Städtzürcherinnen, von welchen mehr als ein Drittel ein Fitnesscenter-Abonnement besitzt. Dieser Anteil konnte seit 2014 markant gesteigert haben, wohingegen die gleichaltrigen Männer einen leichten Rückgang zu verzeichnen haben (vgl. Abbildung 6.2). Dank eines deutlichen Zuwachses weist bei den Männern heute die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen den höchsten Anteil an Fitnesscenter-Mitgliedschaften auf.

A 6.2: Anteile der Mitglieder in Fitnesscentern im Zeitvergleich nach Geschlecht und Alter (in %)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 2020: 894; 2014: 849. Der Vergleich der Altersgruppe 60+ muss mit Vorsicht interpretiert werden, da 2020 erstmals auch Personen ab 75 Jahren befragt wurden.

Die Unterschiede in Tabelle 6.3 zeigen, dass zwischen Stadtkern und Stadtrand keine Unterschiede bezüglich der Mitgliedschaft in Sportvereinen und Fitnesscentern auszumachen sind, sich die Situation in den einzelnen Stadtkreisen aber unterschiedlich präsentiert. Die Bewohner der Kreise 2 und 3 sind nicht nur überdurchschnittlich oft Mitglied von Sportvereinen, sondern auch von Fitnesscentern. Viele Fitnesscenter-Mitglieder findet man auch im Kreis 9, gleichzeitig sind hier aber wie in den Kreisen 1, 4 und 5 sowie 11 und 12 die Vereinsmitgliedschaften auf tiefem Niveau.

T 6.3: Mitgliedschaften in Sportvereinen und Fitnesscentern nach Stadtgebiet und Stadtkreis

Mitgliedschaft in Sportvereinen			Mitgliedschaft in Fitnesscentern		
	Anteil Aktiv- mitglieder (in %)	Veränderung 2014-2020 (in Prozent- punkten)	Anteil Mitglieder (in %)	Veränderung 2014-2020 (in Prozent- punkten)	Anzahl Befragte
Stadtgebiet					
Stadtkern	17	-1	27	+7	376
Stadtrand	18	-1	28	+6	505
Kreise					
1,4 und 5	12	0	25	+5	136
2 und 3	22	-1	34	+18	138
9	14	-2	31	+7	116
6 und 10	19	-3	25	0	195
7 und 8*	(24)	(+10)	(29)	(+4)	97
11 und 12	14	-6	25	+6	199
Total	17	-1	28	+7	895

Anmerkung: Die Aufteilung in verschiedene Raumeinheiten (Stadtgebiet und Kreise) erfolgte auf Basis der Selbstangabe des Wohnorts der Befragten und nicht aufgrund der Registerdaten. *Wegen der geringen Fallzahl sind die Angaben mit Vorsicht zu interpretieren und wurden in Klammern gesetzt.

Neben den Vereinen und Fitnesscentern stellen auch private Anbieter wie beispielsweise Tanzstudios oder Yogaschulen verschiedene Sportangebote für die Bevölkerung bereit. Diese Angebote geniessen in der Stadt Zürich eine überdurchschnittlich grosse Beliebtheit: 19 Prozent der Stadtzürcher Bevölkerung üben mindestens eine Sportart bei einem privaten Anbieter aus. Frauen sind in solchen Angeboten klar häufiger (27%) anzutreffen als Männer (10%). Offene Sportangebote zum Mitmachen werden in der Stadt Zürich von 8 Prozent der Bevölkerung genutzt. Bei den Frauen nehmen 9 Prozent und bei den Männern 6 Prozent an entsprechenden Angeboten teil.

Mit einer Vereinsmitgliedschaft kann man von einem qualitativ guten Training, den Möglichkeiten zum Wettkampfsport, einem geselligen Vereinsleben und einer gut ausgebauten Infrastruktur profitieren. Im Gegenzug besteht eine gewisse Verpflichtung, im Verein mitzuhelfen. Wie in Tabelle 6.4 ersichtlich ist, engagiert sich in der Stadt Zürich etwas mehr als ein Drittel der Aktivmitglieder freiwillig im und für den Sport. Knapp 20 Prozent üben ein Ehrenamt im Verein aus, 26 Prozent leisten Helferdienste für den Verein. Daneben gibt es auch einen weiteren Anteil an Aktivmitgliedern, welcher sich ausserhalb der Vereine freiwillig und unentgeltlich für den Sport engagiert. Insgesamt haben 13 Prozent der Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher in den letzten 12 Monaten ein freiwilliges Engagement im Sport geleistet. Wie bereits vor sechs Jahren liegt das freiwillige Engagement im Sport bei den Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher unter dem Schweizer Durchschnitt.

T 6.4: Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport der Stadtzürcher Bevölkerung

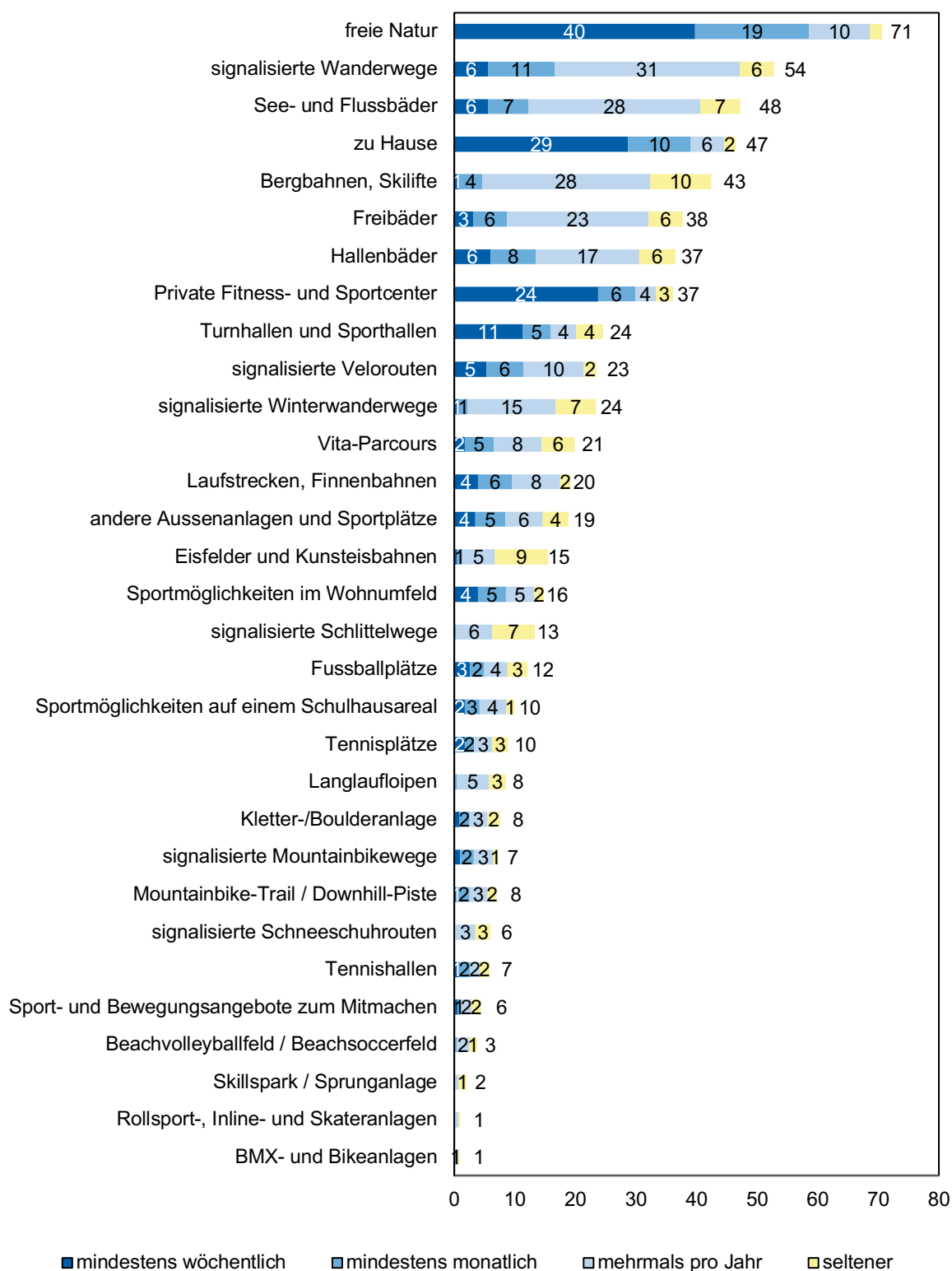
	in % der Bevölkerung	in % der Aktivmitglieder
Amt im Verein	5	19
Amt ausserhalb des Vereins	1	3
Helferdienst im/für den Verein	7	26
Helferdienst ausserhalb des Vereins	4	6
freiwilliges Engagement im Sport	13	37

Anmerkung: Anzahl Befragte: 893 bzw. 163 (Aktivmitglieder). Es konnten mehrere Formen des Engagements angegeben werden.

7. Benutzung der Sportinfrastruktur

In Abbildung 7.1 ist ersichtlich, welche Infrastruktur die Stadtzürcher Bevölkerung zum Sporttreiben nutzt und wie häufig sie dort anzutreffen ist.

A 7.1: Sportorte und Nutzung der Sportinfrastruktur (in % der Bevölkerung im Alter ab 15 Jahren)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 895

Obwohl das Naturerlebnis bei der Stadtzürcher Bevölkerung als Sportmotiv eine etwas geringere Rolle spielt als in der Gesamtschweiz, ist die freie Natur der am häufigsten gewählte Ort, um sportlich aktiv zu sein: 71 Prozent haben im letzten Jahr die freie Natur für Sportaktivitäten genutzt, bei 40 Prozent war dies wöchentlich der Fall (vgl. Abbildung 7.1). Die starke Nutzung der Natur erstaunt wenig, wenn man die grosse Beliebtheit des häufig im Freien stattfindenden helvetischen Fünfkampfs in der Stadt Zürich bedenkt. Neben der freien Natur fällt auch beim eigenen Zuhause und bei den privaten Sport- und Fitnesscentern der hohe Anteil an wöchentlichen Nutzungen auf. Im Vergleich zur Gesamtschweiz werden in der Stadt Zürich insbesondere See- und Flussbäder, Fitness- und Sportcenter, Laufstrecken und Finnenbahnen, aber auch Wanderwege, Frei- und Hallenbäder sowie Sport- und Bewegungsräume im Wohnumfeld häufiger genutzt.

Die Sportinfrastruktur steht den Stadtzürcherinnen und Stadtzürchern in der Regel direkt in Zürich zur Verfügung. So wird die grosse Mehrheit der in Tabelle 7.1 aufgelisteten Sportinfrastrukturen von mindestens der Hälfte ihrer Nutzer in Zürich selbst genutzt. Kletter- und Boulderanlagen, Tennishallen, Beachfelder sowie Skillsparks und Sprunganlagen werden oft in der näheren Region aufgesucht. Für die Nutzung der freien Natur, von Winterwanderwegen, Schlittelwegen, Schneeschuhrouten und Mountainbike-Trails besucht man hingegen häufig unterschiedliche Orte oder Orte ausserhalb der Region.

T 7.1: Ort der Nutzung verschiedener Sportinfrastrukturen in der Stadt Zürich (Anteil an allen Nutzern der entsprechenden Infrastruktur in %)

	Wohn- gemeinde	nähere Region	anderer Ort	unter- schiedlich
freie Natur	36	21	4	39
See- und Flussbäder	57	29	2	12
Freibäder	63	23	3	11
Hallenbäder	61	24	3	12
Private Fitness- und Sportcenter	71	21	4	4
Turnhallen und Sporthallen	59	25	8	8
signalisierte Winterwanderwege	2	6	40	52
Vita-Parcours	67	20	3	10
Laufstrecken, Finnenbahnen	73	20	1	6
andere Aussenanlagen und Sportplätze	59	22	6	13
Eisfelder und Kunsteisbahnen	57	20	13	10
signalisierte Schlittelwege	3	13	48	36
Fussballplätze	64	20	7	9
Sportmöglichkeiten auf einem Schulhausareal	81	11	2	6
Tennisplätze	58	20	10	12
Kletter-/Boulderanlage	30	48	11	11
Mountainbike-Trail / Downhill-Piste	23	25	20	32
signalisierte Schneeschuhrouten	0	6	56	38
Tennishallen	37	44	3	16
Sport- und Bewegungsangebote zum Mitmachen	38	23	10	29
Beachvolleyballfeld / Beachsoccerfeld	31	42	12	15
Skillspark / Sprunganlage*	2	49	28	21
Rollsport-, Inline- und Skateranlagen*	59	29	9	3
BMX- und Bikeanlagen*	26	22	39	13

Anmerkung: Antworten auf die Frage «Wo benutzen Sie diese Infrastruktur in der Regel?» Anzahl Befragte: je nach Infrastruktur zwischen 10 und 621. *Die Resultate sind aufgrund tiefer Fallzahlen (n<30) mit Vorsicht zu interpretieren.

Aus der Tabelle 7.2 lässt sich entnehmen, welche Verkehrsmittel die Stadtzürcher Bevölkerung für den Weg ins Training und zum Sporttreiben nutzt. Ein knappes Viertel entscheidet von Fall zu Fall, welches Transportmittel genommen werden soll, ein ebenso grosser Anteil nutzt den öffentlichen Verkehr oder geht zu Fuss. Ein knappes Fünftel nimmt das Velo, jede zehnte Person legt den Weg zur Sportstätte motorisiert zurück. Im Vergleich zur Schweizer Bevölkerung nutzen die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher deutlich häufiger den ÖV oder das Velo als Transportmittel, das Auto oder das Motorrad kommen hingegen klar seltener zum Zug.

T 7.2: Transportmittel für den Weg ins Training / zum Sporttreiben (Anteil an allen Personen, welche in den letzten 12 Monaten eine Sportinfrastruktur genutzt haben, in %)

	Stadt Zürich	Schweiz
zu Fuss	23	23
mit dem Velo	18	13
mit öffentlichen Verkehrsmitteln	24	9
motorisiert (Auto, Motorrad)	10	27
unterschiedlich: mal so, mal so	24	27
anderes	1	1

Anmerkung: Anzahl Befragte: 842.

Auch hinsichtlich der Tageszeit, zu welcher Sport getrieben wird, zeigt sich ein knappes Viertel der Stadtzürcher Bevölkerung flexibel und entscheidet mal so, mal so. Dieser Anteil hat in den letzten sechs Jahren markant zugenommen. Am meisten wird in der Stadt Zürich aber noch immer am Abend Sport getrieben (50%), wohingegen je ein gutes Viertel den Morgen oder Nachmittag für die sportlichen Aktivitäten wählt (vgl. Tabelle 7.3). Etwas seltener, aber häufiger als der Schweizer Durchschnitt und häufiger als vor sechs Jahren, wählt die Zürcher Bevölkerung den frühen Morgen und den Mittag zum Sporttreiben.

T 7.3: Tageszeit, an der Sport getrieben wird (in % aller Personen, die sportlich aktiv sind)

	2014	2020
am frühen Morgen	7	18
am Morgen	29	25
über den Mittag	13	16
am Nachmittag	25	22
am Abend	54	50
in der Nacht	1	2
unterschiedlich: mal so, mal so	12	22
Anzahl Befragte (nur Sporttreibende)	658	769

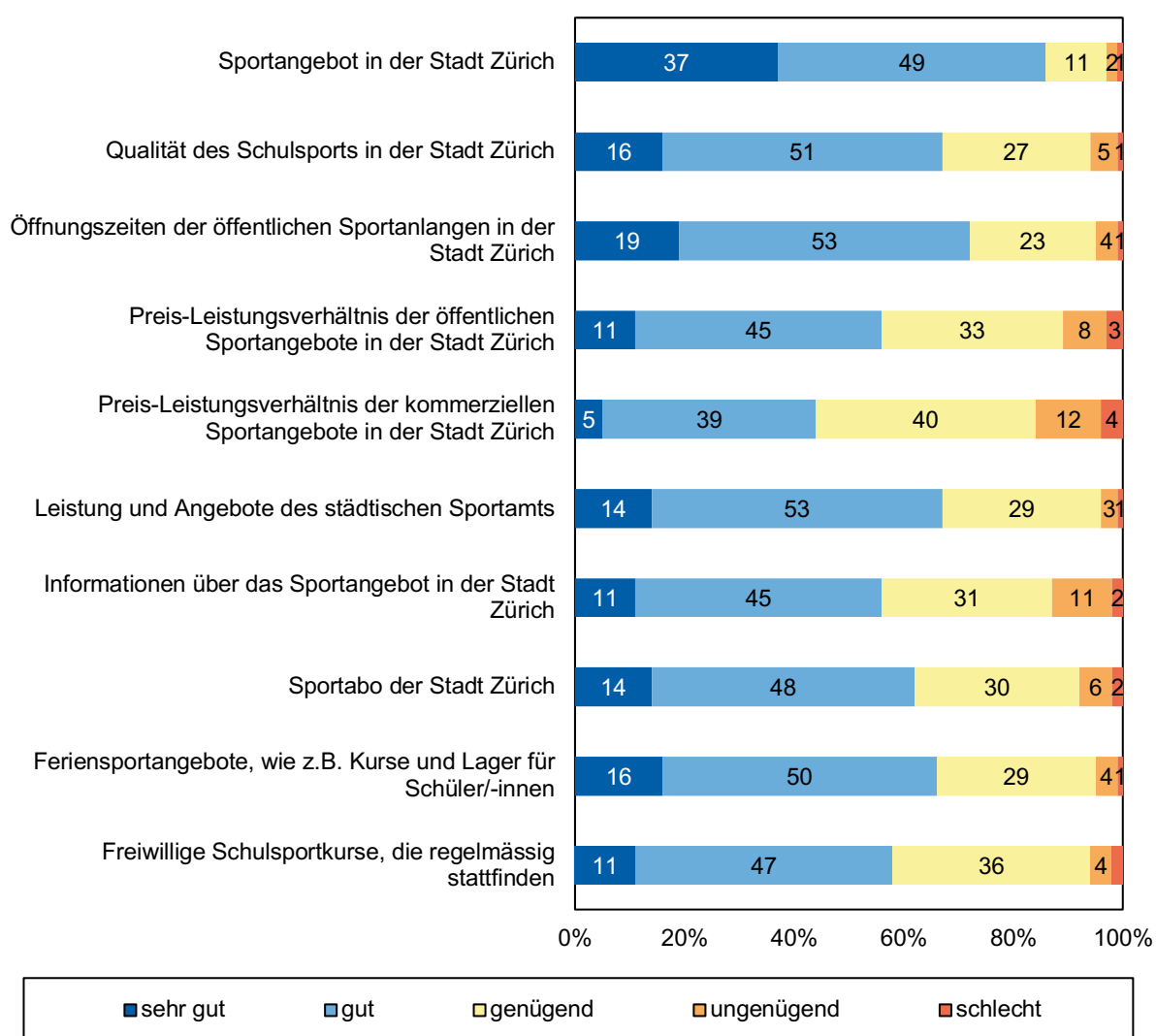
Anmerkung: Antworten aller Sporttreibenden auf die Frage «Zu welcher Tageszeit treiben Sie in der Regel Sport?» Es konnten mehrere Tageszeiten angegeben werden, weshalb sich die Werte nicht auf 100 Prozent addieren.

8. Einschätzung von Infrastruktur und Dienstleistungen

Nach den Fragen zum eigenen Sportverhalten hatten die Befragten die Möglichkeit, Einschätzungen und Bewertungen zu den Sportmöglichkeiten und -dienstleistungen, welche sie in der Stadt Zürich vorfinden, abzugeben.

Abbildung 8.1 macht deutlich, dass die Stadtzürcher Bevölkerung den verschiedenen Sportangeboten und Sportdienstleistungen in ihrer Stadt gute Noten erteilt. Fast alle der aufgeführten Angebote und Leistungen erhalten von mehr als der Hälfte der Bevölkerung das Prädikat gut oder sehr gut. Besonders positiv wird das allgemeine Sportangebot in der Stadt Zürich eingeschätzt. Aber auch die Qualität des Schulsports, die Öffnungszeiten der öffentlichen Sportanlagen, die Leistungen und Angebote des Sportamts sowie die Feriensportangebote erhalten gute Noten. Etwas mehr kritische Stimmen findet man beim Preis-Leistungsverhältnis der öffentlichen und vor allem kommerziellen Sportangebote sowie bei den Informationen über das Sportangebot in der Stadt.

A 8.1: Bewertung von Sportangeboten und Sportdienstleistungen



Anmerkung: Anzahl Befragte: zwischen 647 und 715.

Durch den Methodenwechsel von einer telefonischen Befragung zu einer wahlweisen Telefon- oder Onlinebefragung sind die Bewertungen zwischen 2014 und 2020 nur noch bedingt vergleichbar. Durch eine Anpassung der «weiss nicht»-Antworten haben 2020 deutlich weniger Personen «weiss nicht» gewählt und dafür eine Mittelkategorie angekreuzt. Aus diesem Grund gibt es 2020 mehr Personen, die «genügend» angekreuzt haben, und die Bewertungen sind generell etwas tiefer, besonders bei den Kategorien, die 2014 einen hohen «weiss nicht» Anteil hatten wie «Feriensportangebote» oder «Schulsportkurse» (vgl. Tabelle 8.1).

T 8.1: Bewertung von Sportangeboten und Sportdienstleistungen

	Bewertung (Mittelwert)	Veränderung 2014-2020**	Anteil «weiss nicht / keine Antwort» (in %)
Sportangebot in der Stadt Zürich	4.2	(-0.1)	3
Qualität des Schulsports in der Stadt Zürich	3.8	(-0.1)	9
Öffnungszeiten der öffentlichen Sportanlagen	3.8	(-0.2)	5
Preis-Leistungsverhältnis der öffentlichen Sportangebote	3.5	(-0.3)	7
Preis-Leistungsverhältnis der kommerziellen Sportangebote	3.3	(0.1)	10
Leistung und Angebote des städtischen Sportamts	3.8	(-0.3)	8
Informationen über das Sportangebot in der Stadt Zürich	3.5	(-0.2)	5
Sportabo der Stadt Zürich	3.7	_*	12
Feriensportangebote, wie z.B. Kurse und Lager für Schüler/-innen	3.8	(-0.5)	10
Freiwillige Schulsportkurse, die regelmässig stattfinden	3.6	(-0.5)	11

Anmerkung: Anzahl Befragte: 2020: zwischen 647 und 715; 2014: 717. In der Tabelle ist das arithmetische Mittel aufgeführt. Bewertungsskala: (5) sehr gut, (4) gut, (3) genügend, (2) ungenügend, (1) schlecht. *In der Befragung 2014 nicht erfasst. **Aufgrund des Methodenwechsels sind die Werte über die Zeit nur noch bedingt vergleichbar und liegen generell etwas tiefer.

Die Beurteilung des Sportangebots in der Stadt wurde in der Tabelle 8.2 zusätzlich nach Regionen aufgeschlüsselt. Besonders gute Noten erhält das Sportangebot von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Kreise 6 und 10 sowie 7 und 8. Zwischen Stadtkern und Stadtrand zeigen sich keine Unterschiede.

T 8.2: Bewertung des Sportangebotes in der Stadt Zürich nach Stadtgebiet und Stadtkreis

	Bewertung (Mittelwert)	Anzahl Befragte
<i>Stadtgebiet</i>		
Stadtkern	4.2	309
Stadtrand	4.2	394
<i>Kreise</i>		
1,4 und 5	4.1	113
2 und 3	4.1	109
9*	(4.2)	92
6 und 10	4.4	151
7 und 8*	(4.3)	80
11 und 12	4.1	158

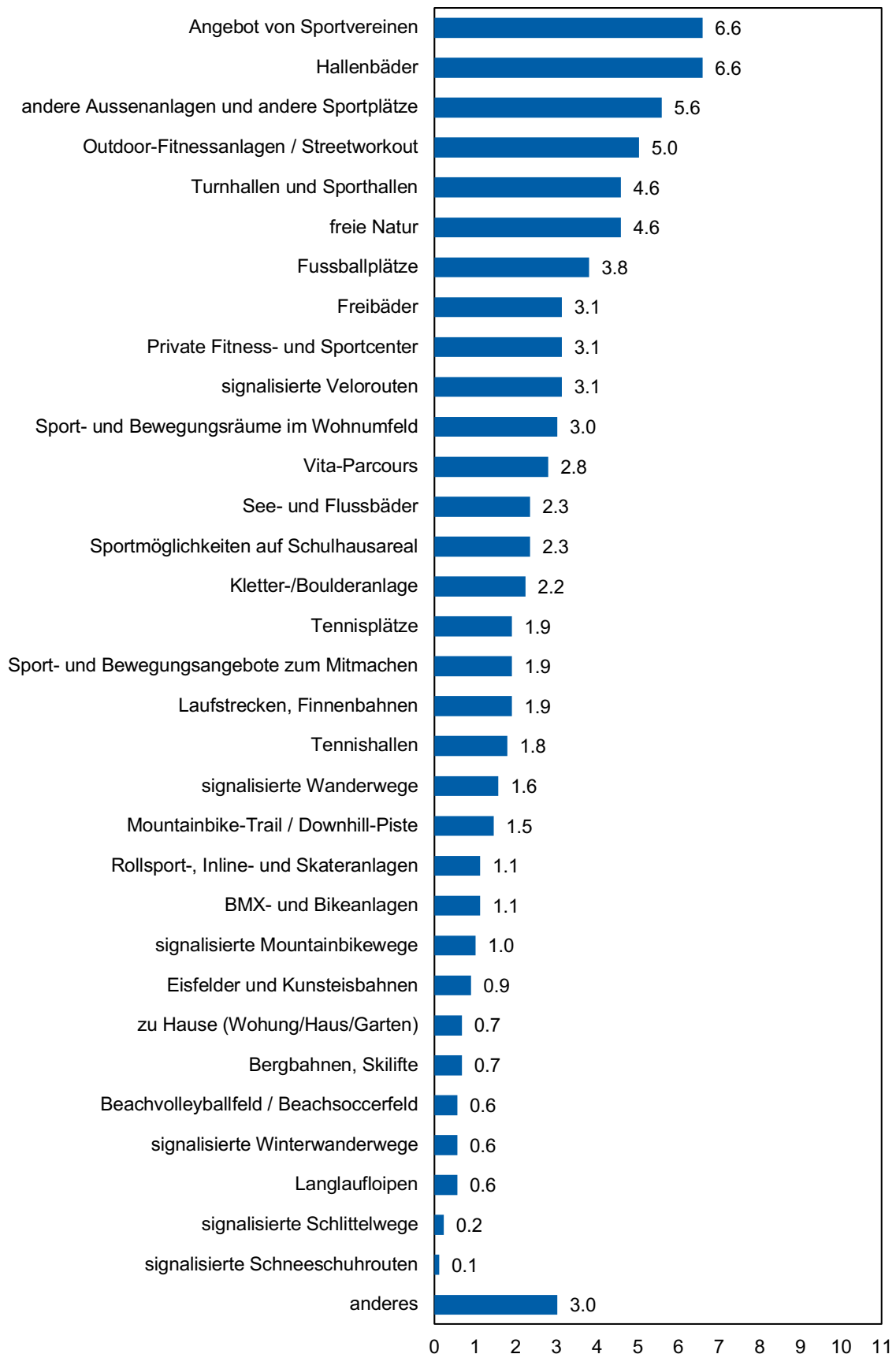
Anmerkung: In der Tabelle ist das arithmetische Mittel aufgeführt. Bewertungsskala: (5) sehr gut, (4) gut, (3) genügend, (2) ungenügend, (1) schlecht. Die Aufteilung in verschiedene Raumeinheiten (Stadtgebiet und Kreise) erfolgte auf Basis der Selbstangabe des Wohnorts der Befragten und nicht aufgrund der Registerdaten. *Wegen der geringen Fallzahl sind die Angaben mit Vorsicht zu interpretieren und wurden in Klammern gesetzt.

Zusätzlich wurde die Bevölkerung gefragt, ob es in der Stadt konkrete Sportangebote oder Sportinfrastrukturen gebe, welche ausgebaut oder verbessert werden sollten. Die Antworten auf diese Frage sind in Abbildung 8.2 ersichtlich. Mehr als 5 Prozent der Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher sehen bei den Angeboten der Sportvereine, den Hallenbädern sowie Aussenanlagen und Sportplätzen einen Handlungsbedarf. Auch bei Outdoor-Fitnessanlagen würden sich 5 Prozent einen Ausbau oder Verbesserungen wünschen. Bei den restlichen Angeboten und Infrastrukturen ist dieser Wunsch deutlich geringer.

Wenn man diesen Ausbau- oder Verbesserungswunsch mit den Nutzungsziffern (mindestens mehrmals pro Jahr) der jeweiligen Infrastruktur in Verbindung setzt, ergibt sich die in Abbildung 8.3 dargestellte Portfolio-Analyse. Erfreulich ist, dass die Bevölkerung mit den am meisten genutzten Infrastrukturen zufrieden ist und sich nur ein geringer Wunsch nach einem Ausbau oder einer Verbesserung zeigt. So werden die freie Natur, Wanderwege, das eigene Zuhause sowie die Fluss- und Seebäder von mehr als 40 Prozent regelmässig als Sportinfrastruktur genutzt, weniger als 5 Prozent äussern hier jedoch einen Ausbau- oder Verbesserungswunsch. Bei den Hallenbädern und Aussenanlagen und Sportplätzen, welche immerhin von mindestens 15 Prozent der Bevölkerung regelmässig genutzt werden, scheint der Handlungsbedarf grösser zu sein. Mehr als 5 Prozent der Stadtzürcher Bevölkerung finden, diese Anlagen müssten ausgebaut oder verbessert werden.

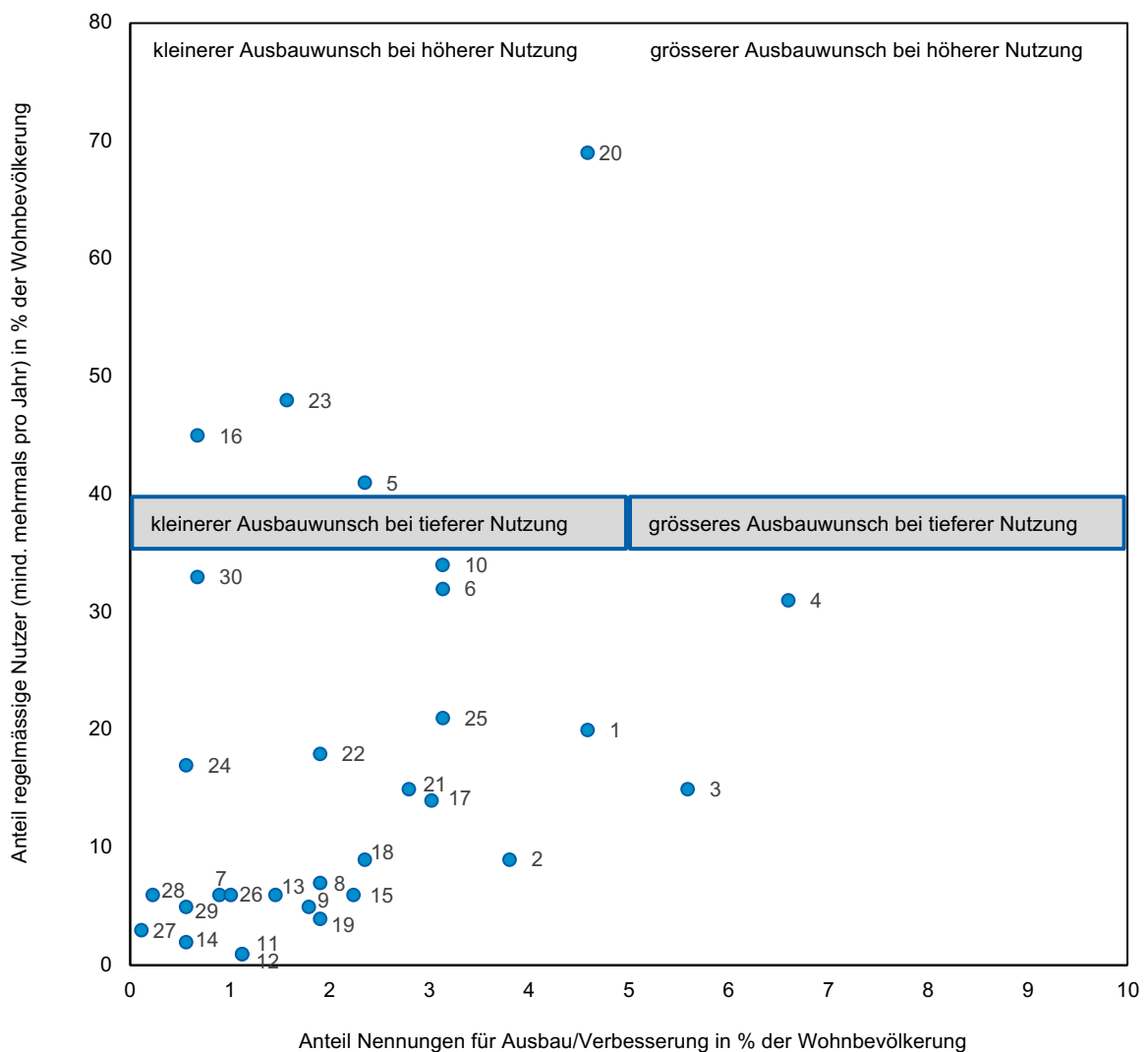
Bei der Portfolio-Analyse lohnt es sich, auch einen Blick auf weniger häufig genutzte Angebote und Infrastrukturen zu werfen, um Bedürfnisse von kleinen Nutzergruppen identifizieren zu können. So werden beispielsweise Rollsport-, Inline- und Skateranlagen sowie auch BMX- und Bikeanlagen zwar nur von einer kleinen Minderheit benutzt. Trotzdem ist es bemerkenswert, dass bei diesen Sportanlagen der Wunsch nach einem Ausbau sogar leicht höher ist als die aktuelle Nutzung.

A 8.2: Sportangebote und Sportinfrastruktur, welche in der Region ausgebaut oder verbessert werden müssten (Nennungen in % der Wohnbevölkerung)



Anmerkung: Anzahl Befragte: 895.

A 8.3: Portfolio der Sportangebote und Sportinfrastruktur: Anteil Nennungen in der Wohnbevölkerung für Ausbau oder Verbesserung (x-Achse) vs. Anteil regelmässige Nutzer (y-Achse)



1	Turnhallen und Sporthallen	11	Rollsport-, Inline-, Skateranlagen	21	Vita-Parcours
2	Fussballplätze	12	BMX- und Bikeanlagen	22	Laufstrecken, Finnenbahnen
3	andere Aussenanlagen/Sportplätze	13	Mountainbike-Trail / Downhill-Piste	23	signalisierte Wanderwege
4	Hallenbäder	14	Beachvolleyballfeld / Beachsoccerfeld	24	signalisierte Winterwanderwege
5	See- und Flussbäder	15	Kletter-, Boulderanlage	25	signalisierte Velorouten
6	Freibäder	16	zu Hause (Wohnung, Haus, Garten)	26	signalisierte Mountainbikewege
7	Eisfelder und Kunsteisbahnen	17	Sport- und Bewegungsräume im Wohnumfeld	27	signalisierte Schneeschuhrouen
8	Tennisplätze	18	Sportmöglichkeiten auf Schulhausareal	28	signalisierte Schlittelwege
9	Tennishallen	19	Sport- und Bewegungsangebote zum Mitmachen	29	Langlaufloipen
10	Private Fitness- und Sportcenter	20	freie Natur	30	Bergbahnen, Skilifte

Anmerkung: Anzahl Befragte: 895.

9. Sportförderung

Um mehr über die Bedeutung des Sports und die Gewichtung der Sportförderung herauszufinden, wurde den Befragten die folgende Frage gestellt: «Wenn Sie 1000 Franken für die Bereiche Kultur, Soziales oder Sport spenden könnten: Wie viel Geld würde jeder von diesen Bereichen von Ihnen erhalten?» Die Antworten auf diese Frage fielen sehr unterschiedlich aus: Während einige Personen das Geld gleichmässig auf die drei Bereiche aufteilten, nahmen andere eine bewusste Gewichtung vor oder haben den ganzen Betrag einem einzelnen Bereich zugewiesen. Im Durchschnitt würde die Stadtzürcher Bevölkerung 284 CHF für die Kultur, 424 CHF für Soziales und 292 CHF für den Sport spenden. In Tabelle 9.1 ist ersichtlich, dass der Spendenanteil für den Sport heute etwa gleich hoch ausfällt wie 2014. Im nationalen Vergleich (344 CHF) spricht die Stadtzürcher Bevölkerung dem Sport aber einen tieferen Betrag zu.

T 9.1: Verteilschlüssel der Spenden für die Bereiche Kultur, Soziales und Sport im Umfang von 1000 Franken (Durchschnitt der Beträge in CHF für die entsprechenden Bereiche)

	2014	2020
Kultur	303	284
Soziales	399	424
Sport	297	292

Anmerkung: Anzahl Befragte: 2020: 880; 2014: 550. Antwort auf die Frage: «Wenn Sie 1000 Franken für die Bereiche Kultur, Soziales oder Sport spenden könnten: Wie viel Geld würde jeder dieser Bereiche von Ihnen erhalten?»

Die Bedeutung des Sports zeigt sich auch, wenn man die Stadtzürcher Bevölkerung fragt, wie viel die Stadt zukünftig für den Sport ausgeben soll. Mehr als die Hälfte votiert für einen Ausbau der Ausgaben, wobei sich 12 Prozent sogar für eine deutliche Erhöhung des Betrags aussprechen. Knapp 40 Prozent würden die Ausgaben auf dem heutigen Stand belassen, während nur vereinzelt die Meinung vertreten wird, die Stadt Zürich sollte die Sportausgaben in Zukunft reduzieren (vgl. Tabelle 9.2).

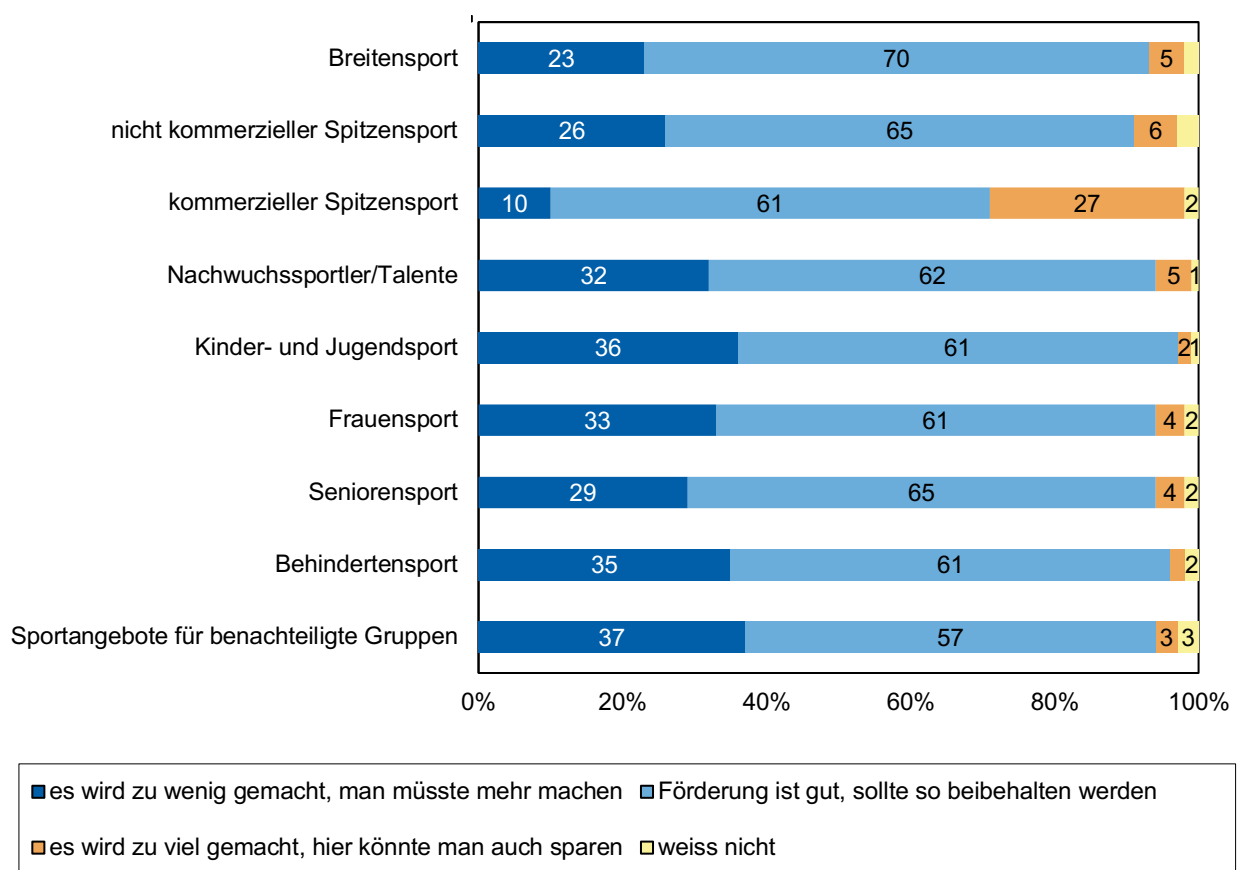
T 9.2: Zukünftige Ausgaben für den Sport (Anteile in %)

	2014	2020
deutlich mehr	10	12
etwas mehr	34	41
gleich viel	44	39
etwas weniger	2	3
deutlich weniger	1	1
weiss nicht / keine Angabe	9	4

Anmerkung: Anzahl Befragte: 2020: 734; 2014: 717.

Wie die Sportförderung in verschiedenen Bereichen konkret eingeschätzt wird, lässt sich Abbildung 9.1 entnehmen. Generell zeigt sich, dass die Bevölkerung der Stadt Zürich mit der bestehenden Sportförderung zufrieden ist: In sämtlichen Bereichen des Sports vertritt eine Mehrheit die Meinung, die Förderung sei gut und sollte so beibehalten werden. Beim Kinder- und Jugendsport, beim Behindertensport sowie bei den Sportangeboten für benachteiligte Gruppen sagt mehr als ein Drittel der Befragten, dass zu wenig gemacht werde und die Sportförderung ausgebaut werden müsste. Einzig beim kommerziellen Spitzensport gibt es auch einen nennenswerten Anteil an Stimmen, die finden, es könnte in diesem Bereich gespart werden, da eher zu viel gemacht werde. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Sportförderung ist in der Stadt Zürich ähnlich hoch wie im Schweizer Schnitt.

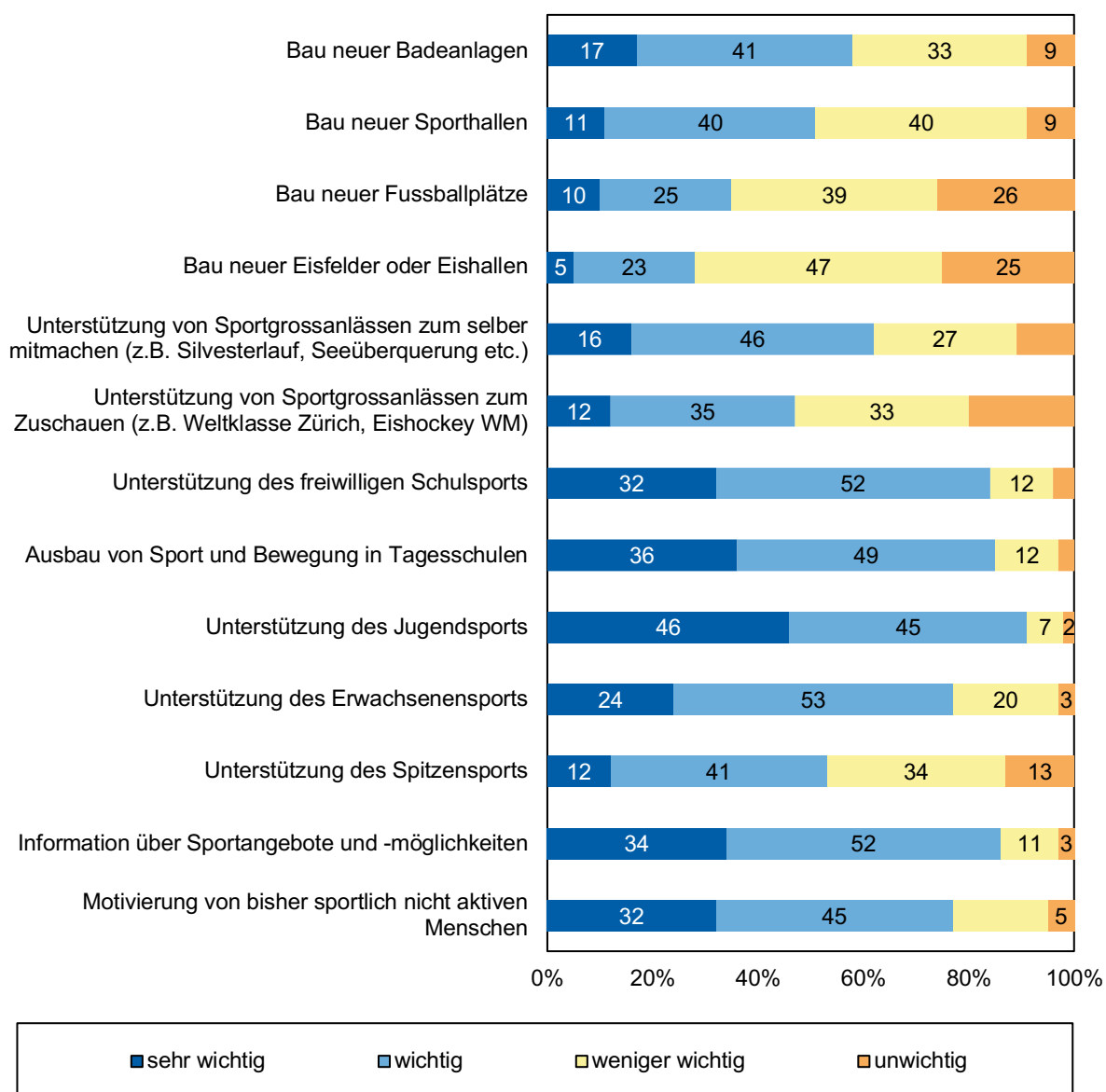
A 9.1: Einschätzung der Sportförderung in der Stadt Zürich (in % der Wohnbevölkerung)



Anmerkung: Anzahl Befragte: zwischen 844 und 862

Abschliessend illustriert Abbildung 9.2, wie hoch die Wichtigkeit der Umsetzung verschiedener Forderungen für die Stadtzürcher Bevölkerung ist. Als besonders wichtig erachten es die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher, dass der Jugendsport und der freiwillige Schulsport Unterstützung erhalten, über Sportangebote und -möglichkeiten informiert wird und Sport und Bewegung an Tagesschulen ausgebaut werden. Der Bau von neuen Eisfeldern, Eishallen und Fussballplätzen sowie die Unterstützung von Sportgrossanlässen zum Zuschauen geniessen hingegen keine Priorität.

A 9.2: Wichtigkeit der Umsetzung verschiedener Forderungen in der Stadt Zürich



Anmerkung: Anzahl Befragte: Je nach Forderung nehmen zwischen 710 und 720 eine Wichtigkeitseinschätzung vor.

Dass diese Anliegen in der Bevölkerung breit abgestützt sind, wird in Tabelle 9.3 verdeutlicht. So wird die Wichtigkeit der Umsetzung der verschiedenen Forderungen von beiden Geschlechtern und allen Altersgruppen sehr ähnlich eingestuft. Für die Männer ist der Bau neuer Fussballplätze etwas wichtiger, während bei den Frauen die Unterstützung des freiwilligen Schulsports und des Erwachsenensports sowie die Motivierung inaktiver Menschen eine höhere Priorität genießt. Der Unterstützung von Sportgrossanlässen zum selber mitmachen und des Spitzensports sowie der Motivierung von inaktiven Menschen misst die jüngere Bevölkerung eine grössere Bedeutung zu, während der Bau neuer Badeanlagen und der Ausbau von Sport und Bewegung in Tagesschulen für unter 30-Jährige nicht ganz so wichtig ist. Für die 60-Jährigen und Älteren ist dagegen die Unterstützung des Erwachsenensports und die Information über Sportangebote etwas weniger wichtig.

T 9.3: Wichtigkeit der Umsetzung verschiedener Forderungen nach Geschlecht und Alter
(arithmetisches Mittel auf einer Skala von 1 (unwichtig) bis 4 (sehr wichtig))

	Bau neuer Badeanlagen	Bau neuer Sporthallen	Bau neuer Fussballplätze	Bau neuer Eisfelder oder Eishallen	Unterstützung von Sportgrossanlässen zum selber mitmachen (z.B. Silversterlauf, Seetüberquerung etc.)	Unterstützung von Sportgrossanlässen zum Zuschauen (z.B. Weltklasse Zürich, Eishockey WM etc.)	Unterstützung des freiwilligen Schulsports	Ausbau von Sport und Bewegung in Tagesschulen	Unterstützung des Jugendsports	Unterstützung des Erwachsenensports	Unterstützung des Spitzensports	Information über Sportangebote und -möglichkeiten	Motivierung von bisher sportlich nicht aktiven Menschen
<i>Geschlecht</i>													
Frauen	2.7	2.5	2.1	2.1	2.7	2.4	3.2	3.2	3.4	3.1	2.5	3.2	3.1
Männer	2.6	2.5	2.3	2.0	2.6	2.4	3.0	3.1	3.3	2.9	2.5	3.1	2.9
<i>Alter</i>													
15 bis 29	2.4	2.5	2.3	2.0	2.8	2.5	3.0	3.0	3.3	3.0	2.7	3.2	3.2
30 bis 44	2.7	2.5	2.2	2.1	2.7	2.4	3.1	3.2	3.4	3.1	2.5	3.2	3.1
45 bis 59	2.6	2.5	2.1	2.1	2.6	2.4	3.2	3.3	3.4	3.1	2.6	3.2	3.1
60+	2.7	2.6	2.2	2.1	2.5	2.3	3.0	3.2	3.3	2.7	2.4	3.0	2.9
Insgesamt	2.7	2.5	2.2	2.1	2.7	2.4	3.1	3.2	3.4	3.0	2.5	3.2	3.0

Anmerkung: Anzahl Befragte: Je nach Forderung nehmen zwischen 710 und 720 eine Wichtigkeitseinschätzung vor.

Anhang: Untersuchungsmethode und Stichprobe

Die Erhebung «Sport in der Stadt Zürich 2020» wurde wie «Sport Schweiz 2020» erstmals als Mixed-Mode-Befragung durchgeführt. Dabei stand es den Befragten frei, ob sie an der Studie wie in früheren Jahren mittels eines computergestützten Telefoninterviews (CATI) oder neu über einen Online-Selbstaussfüller (computergestütztes Web-Interview (CAWI)) teilnehmen wollten. Diese Erweiterung der Befragungsmethode wurde eingeführt, um der nachlassenden Erreichbarkeit und der sinkenden Teilnahmebereitschaft bei telefonischen Befragungen entgegenzuwirken.

Der Fragebogen musste an die neuen methodischen Rahmenbedingungen angepasst werden. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Fragen möglichst vergleichbar blieben, um weiterhin Entwicklungen über die Zeit messen zu können. Die Anpassungen am Fragebogen geschahen in enger Kooperation mit den verschiedenen Trägern und Partnern der Studie. Das Sportamt der Stadt Zürich steuerte eigene Fragen zur Sportförderung und zur Infrastruktur bei. Für die Durchführung der Erhebung war wie bereits in den früheren «Sport Schweiz»-Befragungen das LINK Institut verantwortlich. Der offizielle Feldstart war der 7. März 2019. Um saisonale Effekte möglichst auszuschliessen, wurden die Interviews in drei Tranchen durchgeführt, welche zeitlich versetzt im Abstand von etwa sieben Wochen bearbeitet wurden. Das Feld wurde offiziell am 17. August geschlossen.

Erstmals wurden für «Sport in der Stadt Zürich» und «Sport Schweiz 2020» auch Personen im Alter von über 74 Jahren befragt. Die Grundgesamtheit umfasst damit alle in der Schweiz wohnhaften Personen im Alter ab 15 Jahren, welche in deutscher, französischer oder italienischer Sprache befragt werden können. Die Stichprobenziehung wurde vom Bundesamt für Statistik durchgeführt. Die Zielpersonen wurden nach dem Zufallsprinzip aus dem Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen (SRPH) ausgewählt.

Zunächst erhielten die Zielpersonen einen Ankündigungsbrief vom Bundesamt für Sport. Da der Fokus der Erhebung auf der CAWI-Methode lag (CAWI-forced), enthielt das Schreiben neben den üblichen Studieninformationen auch die persönlichen Logindaten für den Einstieg in den Online-Fragebogen. Erst im Rahmen der zweiten Erinnerung wurden die Zielpersonen telefonisch kontaktiert. Für die Zielpersonen bestand jedoch die Möglichkeit, bereits vorher mit der installierten Gratis-Hotline des LINK Instituts telefonisch oder per E-Mail in Kontakt zu treten, um sich für die Durchführung eines telefonischen Interviews zu melden. Neben der Hotline stand den Zielpersonen zudem auch eine Website zur Verfügung, damit sie sich über die Studie informieren konnten. Wie Tabelle A1 zeigt, konnte schliesslich eine Ausschöpfung von 41 Prozent (mit Kontaktoverflow) erreicht werden. Fehlende Telefonnummern waren der häufigste Grund, dass kein Interview realisiert werden konnte (68%), wohingegen eigentliche Verweigerungen (14%) oder Probleme aufgrund der Sprache, des Alters oder der Gesundheit (8%) eher selten waren. Für ein Interview mussten die befragten Personen unabhängig von der gewählten Methode gegen 40 Minuten aufwenden.

Damit die aus mehreren Teilstichproben zusammengesetzte Stichprobe für die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich repräsentativ ist, wurde eine Gewichtung eingeführt. Die vorliegenden Daten beruhen auf gewichteten Daten, wohingegen die Fallzahlen ungewichtet angegeben werden und sich auf die tatsächliche Zahl interviewter Personen beziehen.

T A1: Übersicht über die Teilnahmequoten und Ausfälle bei der Befragung

	Stadt Zürich	Schweiz
Aktivierte Adressen	1805	31386
Offene Kontakte, Kontaktoverflow		6205
Aktivierte Adressen ohne Kontaktoverflow		25181
Ausfälle total		12378
- davon Tel.nr.-Problem		8496
- davon unerreichbar		655
- davon Verweigerungen		1672
- davon Sprach-, Alters-, Gesundheitsproblem		1007
- davon Briefretouren		503
- davon anderes		45
Realisierte Interviews*	734	12803
Ausschöpfung ohne Kontaktoverflow (in %)		50.8
Ausschöpfung mit Kontaktoverflow (in %)	40.7	40.8

Anmerkung: *Bei den Analysen der meisten Fragen kommen zu den zusätzlich in der Stadt Zürich befragten Personen noch die Befragten aus der gesamtschweizerischen Studie dazu, die in Zürich wohnen. Die Zahl der in Zürich befragten Personen steigt damit von 734 auf 895.

Obwohl «Sport Schweiz» mit den verschiedenen kantonalen und städtischen Zusatzstichproben die umfangreichste Erhebung zum Sportverhalten ist, die in der Schweiz durchgeführt wird, und die Daten nach strengen wissenschaftlichen Kriterien erhoben und ausgewertet wurden, muss berücksichtigt werden, dass sich Stichprobenerhebungen stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen. Das bekannteste Mass zur statistischen Kontrolle dieser Fehlerspanne ist der so genannte Vertrauensbereich. Die Grösse des Vertrauensbereichs berechnet sich mit folgender Formel:

$$V = \pm 2 \sqrt{p(100-p)/n}$$

V = Vertrauensbereich

p = Anteil der Befragten, die eine bestimmte Antwort gegeben haben (in Prozentpunkten)

n = ungewichtete Stichprobengrösse

Wenn also zum Beispiel 45.6 Prozent der Befragten in der Stadt Zürich (Stichprobe) angeben, dass sie schwimmen, so liegt der «wahre» Wert in der Stadtzürcher Bevölkerung (Grundgesamtheit) mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent zwischen 42.3 und 48.9 Prozent (Vertrauensbereich: ± 3.33 Prozentpunkte). Beim Golfen, das von 2.0 Prozent der Bevölkerung als Sportart genannt wird, liegt der «wahre» Wert mit einer 95-prozentigen Wahrscheinlichkeit zwischen 1.1 und 2.9 Prozent (Vertrauensbereich: ± 0.94 Prozentpunkte). Die dargestellten Ergebnisse wurden zusätzlich mit verschiedenen (multivariaten) Analysen abgesichert und auf statistische Signifikanz geprüft. Aus Platzgründen fand die Darstellung der entsprechenden Analysen keinen Eingang in den Text.

Weitere Details zu den Methoden finden sich im Grundlagenbericht «Sport Schweiz 2020» (vgl. Lamprecht, Markus, Rahel Bürgi und Hanspeter Stamm (2020): Sport Schweiz 2020: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO).